

# HEIMAT WESTFALEN

Ausgabe 5/2025

**MENSCHLICHKEIT BEWAHREN –  
WENN NÄHE BLEIBT, WO LEBEN ENDET**



# INHALT

## 3 Editorial

### **MENSCHLICHKEIT BEWAHREN – WENN NÄHE BLEIBT, WO LEBEN ENDET**

## 4 REIMER GRONEMEYER

Was ist Caring Society und was ist sie nicht? Kultur des Gebens jenseits kapitalistischer Verwertungslogik

### **MEINE HEIMAT WESTFALEN**

## 15 Andreas Grotendorst

### **GESCHÄFTSSTELLE UND GREMIEN**

## 16 WHB-Mitgliederversammlung am 11. Oktober 2025 in Münster

## 18 Kreisheimattag in Minden am 20. September 2025

## 19 Arbeitskreis für Dorfgeschichte und -entwicklung Niedereimer e. V. feiert 40-jähriges Bestehen

## 19 Heimatverein Reichshof Westhofen e. V. begeht 50-jähriges Jubiläum

## 20 Festakt zu 100 Jahre Hagener Heimatbund e. V.

### **STECKBRIEF ORTSHEIMATPFLEGE**

## 21 Rainer Herwig

### **SERVICEBÜRO WHB**

## 22 Klosterlandschaft Westfalen-Lippe und die Reihe „finde dein Licht“

## 24 AWO-Handbuch „Mein Vorsorge-Ordner“

## 25 Letzte Hilfe Kurse – am Ende Wissen, wie es geht

## 26 Museumsführungen für Menschen mit Demenz – digital und interaktiv

## 27 AUF EIN STERBENSWORT – eine Ausstellung über die Endlichkeit und das Leben

## 28 Periodische Publikationen zur Sepulkral- und Trauerkultur

### **WHB-Projekte**

## 32 Demokratische Kultur im Verein stärken und Haltung bewahren – Workshop-Reihe im Rahmen der Westfalen-Akademie

## 34 Netzwerk für junges Engagement im WHB. Zweites Treffen am 22. August 2025

## NEUE MITGLIEDER IM WHB

## 35 Heimatverein Buchen-Sohlbach e. V.

## 1250 JAHRE WESTFALEN

## 36 Digitale Projekte des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe zeigen westfälische Geschichte

### **LÄUFT BEI UNS...!**

## 37 Vereinstipp zur Mitgliedergewinnung vom Heimatverein Brochterbeck e. V.

### **WHB-SEMINARE**

## 38 Westfalen-Akademie

## 39 BITTE VORMERKEN – WESTFALENTAG AM 20. JUNI 2026 IN HAMM

### **ENGAGIERT VOR ORT**

## 40 Heimatmacher-Praxisbeispiele aus Ihrer Arbeit

### **PREISE UND AUSSCHREIBUNGEN**

## 44 Megafonds – Jugendaktionsfonds von Terre des Hommes fördert gemeinnützige Projekte

### **TAGUNGEN UND VERANSTALTUNGEN**

## 45 14. Westfälische Kulturkonferenz am 5. Dezember 2025

### **NACHRICHTEN UND NOTIZEN**

## 46 Plattdeutsch – find' ich gut! Plattdeutscher Wettbewerb im Kreis Borken in neuem Format

## 47 WasserEisenLand e. V. feiert 40-jähriges Bestehen

## 48 EhrenamtAtlas: Blickpunkt junges Engagement. Herausforderungen und Wünsche junger engagierter und nicht engagierter Menschen

## 49 NBE NRW startet Initiative „Junges Ehrenamt für NRW“

### **NEUERSCHEINUNGEN**

## 50 Das europäische Schutzgebietssystem Natura 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-HabitatRichtlinie und der Vogelschutzrichtlinie

**HEIMAT WESTFALEN ISSN 2569-2178** / 38. Jahrgang, Ausgabe 5/2025  
© Westfälischer Heimatbund e.V. · Kaiser-Wilhelm-Ring 3 · 48145 Münster  
**Verantwortlich im Sinne des Presserechts:** Dr. Silke Eilers,  
Kaiser-Wilhelm-Ring 3 · 48145 Münster

**Druck:** DruckVerlag Kettler GmbH · Robert-Bosch-Straße 14 · 59199 Bönen  
Vorstand im Sinne des § 26 BGB: Dr. Georg Lunemann (Vorsitzender),  
Birgit Haberhauer-Kuschel (stellvertr. Vorsitzende)  
Vereinsregister des Amtsgerichts Münster, Nr. 1540 · USt-ID: DE 126116974  
Telefon: 0251 203810-0 · Fax: 0251 203810-29  
E-Mail: whb@whb.nrw · Internet: www.whb.nrw

**Schrift- und Anzeigenleitung:** Dr. Silke Eilers

**Redaktion:** Dr. Silke Eilers, Frauke Hoffschulte, Sina Jeurink, Sarah Pfeil, Astrid Weber

**Layout:** Gaby Bonn, Münster

Diese Zeitschrift erscheint im Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember.

Titelbild: Foto/ Reiner P. — stock.adobe.com

Gefördert von:



Druckprodukt mit finanziellem  
**Klimabeitrag**

ClimatePartner.com/10271-2408-1004



# EDITORIAL

*liebe Leserinnen und Leser,*

**E**s gibt eine Erfahrung, die uns alle unweigerlich ereilen wird – doch wir sprechen ungern darüber. Der Tod ist uns gewiss, gleichwohl ist er uns fremd geworden. Aus dem Alltag weitestgehend verbannt, haben Sterben und Tod ihren selbstverständlichen Platz in unserem Leben verloren, sind zum Tabuthema geworden. Nicht mehr in vertrauter Umgebung im Kreise der Angehörigen, sondern ausgelagert in dafür spezialisierte Einrichtungen verliert der Abschied an öffentlicher Sichtbarkeit. Überdies sind auch Krankheit, Pflege und Trauer zu unbequemen Randerscheinungen in unserer Leistungsgesellschaft geworden. Zugleich wird schon heute der größte Teil der Sorgearbeit in Deutschland von Angehörigen geleistet – im Verborgenen, unbezahlt, oft an der Grenze der Belastbarkeit und darüber hinaus. Pflegenotstand, Fachkräftemangel und demografischer Wandel tun ihr Übriges. Was es braucht, ist eine neue Aushandlung von Verantwortung und ein gelingendes Zusammenspiel von privatem wie bürgerschaftlichem Engagement, Institutionen und Sozialstaat im Sinne einer tragfähigen Sorgeskultur – ohne Überforderung des Einzelnen.



Foto/ Greta Schüttemeyer

Die Ausgabe 5 der *Heimat Westfalen* plädiert für die Bewahrung von Menschlichkeit angesichts einer Krise des Versorgungsdenkens – und damit einer zukunftsfähigen Kultur des Füreinanders. Den Auftakt macht der renommierte Soziologe und Theologe Prof. Dr. Dr. Reimer Gronemeyer. In seinem Beitrag „Was ist Caring Society – und was ist sie nicht?“ beschreibt er, warum eine sorgende Gesellschaft mehr ist als die Summe ihrer Hilfsangebote: eine Kultur des Gebens jenseits kapitalistischer Verwertungslogik.

In den Servicereisen greifen wir das Schwerpunktthema praxisnah auf: Vorgestellt werden etwa das AWO-Handbuch „Mein Vorsorge-Ordner“, die Letzte Hilfe Kurse, die Menschen Grundlagen des Begleitens am Lebensende vermitteln, sowie digitale und interaktive Museumsführungen für Menschen mit Demenz, die neue Wege kultureller Teilhabe eröffnen. Ebenso stellen wir eine Ausstellung über Endlichkeit und Leben vor, die ab dem kommenden Jahr Interessierten zur Ausleihe zur Verfügung steht.

Darüber hinaus berichten wir über das Netzwerk für junges Engagement im WHB, das neue Impulse für die Nachwuchsarbeit setzen möchte, sowie über zwei Workshops der Westfalen-Akademie, die den Umgang mit Störungen und demokratiefeindlichen Äußerungen in Vereinskontexten behandeln.

Zudem laden wir zum kommenden 69. Westfalentag am 20. Juni 2026 im Maximilianpark in Hamm ein. Er wird den inhaltlichen Fokus des WHB-Themenjahres 2026 „Ort schafft Gemeinschaft – Räume, die verbinden“ aufgreifen.

Herzliche Grüße

Ihre Dr. Silke Eilers  
Geschäftsführerin des WHB



Foto/ Clement C/peopleimages.com – stock.adobe.com

# WAS IST CARING SOCIETY UND WAS IST SIE NICHT?

## KULTUR DES GEBENS JENSEITS KAPITALISTISCHER VERWERTUNGSLOGIK<sup>1</sup>

VON REIMER GRONEMEYER

**D**as deutsche Sozial- und Gesundheitssystem hat in der Vergangenheit Maßstäbe gesetzt und viele gesellschaftliche Probleme mit gutem Grund adressiert. Was als einzigartiger sozialstaatlicher Rahmen begann, der individuelle Sicherheit und Unterstützung gewährleisten sollte, kann heute jedoch seine ursprünglichen Versprechen nicht mehr vollstän-

dig einlösen. Die Mängel im System sind längst nicht mehr zu übersehen: Die Pflegeinfrastruktur steht unter massivem Druck, es gibt immer weniger Plätze auf Palliativstationen, die Anerkennung von Pflegegraden wird zunehmend zu einem bürokratischen Hindernis, und das Fachpersonal ist chronisch unterbezahlt und überlastet. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt aus der

Vielzahl an Problemen, die sich durch das System ziehen – von der Einsamkeit vieler älterer Menschen, die keine angemessene Betreuung erhalten, bis hin zur wachsenden Gefahr von Altersarmut und Isolation.

## NOTWENDIGKEIT EINER SOLIDARISCHEN GEMEINSCHAFT

Dabei ist die Notwendigkeit einer solidarischen Gemeinschaft unbestritten. Doch die Vorstellung einer „sorgenden Gesellschaft“ (Caring Society) – wie sie oft als Lösung ins Spiel gebracht wird – führt in die Irre. Sie basiert auf der Annahme, dass freiwillige, altruistische Hilfe in einem größeren Rahmen institutionalisiert und sogar kapitalisiert werden kann. Doch diese Vorstellung greift zu kurz. Eine solche Gesellschaft kann keine strukturellen Lücken füllen, die tief in den institutionellen Rahmen unseres Sozialsystems eingegraben sind.

Die Antworten auf die wachsenden Herausforderungen müssen anders aussehen. Das System, wie wir es kennen, steht vor tiefgreifenden Veränderungen oder sogar vor dem Kollaps – und die Wege, die wir nun einschlagen müssen, sind alles andere als einfach und für uns ungewohnt. Die allenthalben hörbaren Rufe nach der Caring Society sind eine Illusion, wenn man meint: Jetzt geht es wie vorher weiter, nur ein bisschen anders. Die Caring Society ist nicht die alternative, die grüngestrichene Variante der Dienstleistungsgesellschaft.

**J**etzt soll es die Caring Society richten? Das wird sie meiner Ansicht nach nicht können. Die Caring Society ist eine zarte Pflanze, deren Erlöschen jederzeit zu erwarten ist. Die Dienstleistungsgesellschaft steckt in der Krise? Sie wartet nur darauf, die Caring Society zur Ressource zu machen. Machen wir uns klar, dass die Dienstleistungsgesellschaft etwas Kannibalistisches hat: Sie stürzt sich auf die zarten Triebe der Caring Society, um sie zu vereinnahmen und zu einem „etwas anderen“ Geschäft zu machen. Kann man die Caring Society nicht vielleicht kontrollieren? Kann man aus den kostenlosen Wohltaten der Caring Society nicht vielleicht ein besonders profitables Geschäft machen? Sieht man diese Gefahr, dann sollte

die Devise lauten: Nicht über die Caring Society reden. Ihr Geheimnis wahren, sie vor dem Zugriff der Verwerter beschützen.

Muss es also im Zusammenhang von Engagementstrategien, Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und Koproduktion zwischen Ehrenamt und hauptamtlichen Strukturen besser heißen: Finger weg von der Caring Society?

Die Caring Society ist kein Zukunftsding und nötiges Standbein unserer sozialen Gesellschaftsstruktur, sondern sie ist bereits überall da und gleichzeitig auch überall bedroht. Sie geschieht täglich millionenfach und steht im Zuge schwindender systemischer Sozialleistungen neuerdings unter Dauerbeschuss.

*„Das Geheimnis der Caring Society liegt in ihrer Fähigkeit, auf freiwilliger, gemeinschaftlicher Unterstützung zu basieren, die nicht durch kommerzielle oder bürokratische Strukturen vereinnahmt oder ausgenutzt werden kann.“*

Das Geheimnis der Caring Society liegt in ihrer Fähigkeit, auf freiwilliger, gemeinschaftlicher Unterstützung zu basieren, die nicht durch kommerzielle oder bürokratische Strukturen vereinnahmt oder ausgenutzt werden kann.

## PRIVATE CARE-ARBEIT VON VEREINNAHMUNG BEDROHT

80 Prozent der Pflege in Deutschland wird von Familienangehörigen oder Freunden gemacht. Ja, es sind vor allem Frauen, die das machen. Ja, diese Pflege („Carework“) wird nicht bezahlt. Aber das Leben unzähliger Menschen hängt trotzdem davon ab. Unablässig wird dieser Leistung etwas Illegitimes angehängt. Fehlt nicht die Kompetenz? Eine Pflegewissenschaftlerin sagte mir kürzlich auf einer Veranstaltung: „Man muss sich das vorstellen: Das geschieht alles ohne professionelle Kontrolle.“ Das ist es, das ist der Punkt. Ich finde diesen Gedankengang anmaßend.

Der ineffiziente und schlecht ausgestattete Pflegeapparat versucht, sich diese private Pflegearbeit anzueignen, obwohl er selbst schon am Rande des Zusammenbruchs





Foto/ Evrymmnt – stock.adobe.com

steht. Das ist es, was an der Caring Society so ärgerlich ist: Hier passiert etwas, das für viele von grundlegender Bedeutung ist, ohne dass Geld oder professionelle Strukturen daran beteiligt sind.

Die Probleme in der sogenannten familialen Pflege sind nicht klein und unübersehbar. Und es geht darum, in der Zivilgesellschaft über nachbarschaftliche Entlastung nachzudenken. Und die Männer müssen zukünftig auch endlich ran. Aber es wäre auch problematisch, wenn die Familienpflege vollständig der profitgetriebenen Dienstleistungsgesellschaft überlassen wird. Es kommt schon vor (und es wird zukünftig häufiger geschehen), dass Pflegebedürftige keine Aufnahme in Einrichtungen finden. Die Pflege durch Familie und Freunde wird das Einzige sein, was dann bleibt. Dies müssen wir stärken und verbessern, anstatt es durch Besserwissertum kaputt zu reden. Wie soll es denn anders gehen?

## ZUKUNFTSPROGNOSE: STEIGENDE ANZAHL DEMENZKRANKER

Werfen wir einen Seitenblick auf ein weiteres großes soziales Thema, mit dem wir umgehen müssen: die steigende Zahl von Menschen mit Demenz. Es gibt da keine gute Lösung. Die hat weder das Dienstleistungsgewerbe noch die Caring Society. Aber die Demenzerkrankten sind nun mal da. Es wird die Caring Society

sein, die es macht oder niemand: Angehörige, Freunde, Nachbarn, Freiwillige, Leute, die von der Nächstenliebe nicht lassen können und Liebesverrückte: soll heißen, Leute, die andere nicht leiden sehen können – und die einspringen.

**D**ie Caring Society ist da – sie wird diskriminiert, bleibt im Hintergrund (zum Glück!), unsichtbar und dennoch kenntnisreich. Wie viele Menschen mit Demenz werden jeden Tag – jenseits von Geld und Professionalität – umsorgt? Es werden Millionen (unbezahlte) Stunden sein.

Ich selbst singe mit in einem von ehrenamtlichen Damen geleiteten Demenzchor. Sie warten an dem Fahrstuhl mit dem Rollstuhlfahrer, der die kleine Treppe zum Chorsaal nicht überwinden kann. Sie kochen Kaffee und stellen Kekse hin. Sie stellen die Stühle auf. Sie geleiten die Menschen an ihren Platz. Ja, sie halten die Türen auf und ihre Geduld ist unbeschreiblich. Die alte Dame, die immer mitsingt und dann, wenn das Stück zu Ende ist, die Melodie weitersingt – und alle freuen sich daran und niemand sagt: Jetzt ist aber Schluss! Und dann wird abgewaschen und die Stühle werden wieder gestapelt. Und der Fahrstuhl wieder in Gang gesetzt. Und dann muss noch der Hausmeister geholt werden, weil der Fahrstuhl wieder einmal nicht funktioniert. Die Damen haben mal einen Zuschuss für ihre

Arbeit beantragt. Den haben sie auch bekommen „Nie wieder!“ sagen sie. „Das war eine Bürokratie mit der Abrechnung. Das machen wir nicht noch mal.“

Die Caring Society gedeiht nur da, wo die Bürokratie nicht ist. Und wo das Geld der Profis keine Rolle spielt, sie ist kein Projekt, sie geschieht – und sie stirbt, wenn sie institutionalisiert werden soll.

Wir brauchen eigentlich keine Begrifflichkeit einer Caring Society, solange wir den Menschen die Freiheit lassen, ihrer Sehnsucht nach Sorge nachzugehen. Und wenn der gierige Blick der Dienstleister auf das fällt, was von „Umsonstigkeit“ getragen ist, dann muss man sie meiner Ansicht nach verjagen. Wird es nicht mehr lange dauern, bis die Menschen auf die untergegangene Dienstleistungsgesellschaft wie auf ein absurdes Theater blicken?

Ich plädiere nicht für das vollständige Verschwinden von Dienstleistungen, sondern vielmehr für eine Abkehr von einem Modell, das den Einzelnen entmündigt und auf Konsum und Wachstum setzt. Stattdessen sollten wir eine Gesellschaft anstreben, in der Eigenverantwortung, Selbstgenügsamkeit und Gemeinschaft im Vordergrund stehen.

**U**nsere postmoderne Freiheit fängt da an, wo wir uns von dem Mantra verabschieden: Wir haben ein Problem, wir brauchen eine Lösung. Oder: Wir haben eine Krise, wir brauchen die Caring Society. Macht die Augen auf, dann seht ihr sie.

Das mögliche Ende einer Dienstleistungsgesellschaft ruft Immanuel Kants Satz ins Gedächtnis, der vom „Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit“ spricht. Das war (und ist) auch eine Beschreibung unserer Verfallenheit an die Dienstleistungsgesellschaft. Die Rede von einer „Zeitenwende“ ist im Grund zu harmlos: Wir haben es mit einem Zivilisationsbruch zu tun.

Die Caring Society, über die zunächst im Zusammenhang mit der Pflegekrise geredet wurde, ist inzwischen

die Antwort auf (fast) alle Lebensbereiche, mit denen wir es zu tun haben. Sie redet statt von Geld und Pro-

*„Wir brauchen eigentlich keine Begrifflichkeit einer Caring Society, solange wir den Menschen die Freiheit lassen, ihrer Sehnsucht nach Sorge nachzugehen.“*

fessionalität von Freundschaft (manchmal auch von Liebe). Die Caring Society beschränkt ihren Blick nicht auf Menschen. Sie hat ihren Ursprung in dem, was David Abram, amerikanischer Philosoph und Umweltaktivist, eine „wilde Ethik“ nennt, also eine Ethik, die Natur nicht nur als ausbeutbare Umwelt sieht. „Eine Menschengemeinschaft, die eine wechselseitig förderliche Beziehung zur umgebenden Erde unterhält, ist eine

*„Ich plädiere nicht für das vollständige Verschwinden von Dienstleistungen, sondern vielmehr für eine Abkehr von einem Modell, das den Einzelnen entmündigt und auf Konsum und Wachstum setzt. Stattdessen sollten wir eine Gesellschaft anstreben, in der Eigenverantwortung, Selbstgenügsamkeit und Gemeinschaft im Vordergrund stehen.“*

Gemeinschaft, von der sich sagen lässt, sie lebt in der Wahrheit“.<sup>2</sup> Die Praxis der Caring Society steht in einer lebensvollen und sensiblen Beziehung zur Natur, aus der wir kommen. Sie nimmt Abschied von der Vorstellung, dass wir die Natur beherrschen.

## LERNEN VON ANDEREN GESELLSCHAFTEN

Und eine Caring Society ist sich nicht zu fein, um von anderen, vermeintlich einfachen Gesellschaften zu lernen. Ich greife ein radikales Beispiel heraus. Bei der indigenen Gemeinschaft der San in Namibia (früher hat man sie „Buschmänner“ genannt) ist der Trancetanz ein zentrales kulturelles Element. Und man tanzt ihn nicht für sich. Man tanzt ihn für die Caring Society. Die Gemeinschaft wird zur Caring Society. Wieso?

Wenn ein Mitglied der Gruppe, die traditionell nomadisch unterwegs ist, krank wird, dann wird für dieses Mitglied und mit dem Mitglied getanzt. Wann wird jemand krank? Die San meinen, dass Krankheit der Ausdruck für eine Störung in der Gemeinschaft ist. Und

der gemeinsame Trancetanz heilt diese Krankheit. Der kranke Mensch wird berührt, gestreichelt, ist eng von den Gefährten umgeben. Das kann Stunden dauern, es wird gesungen, einzelne verwandeln sich in Tiere, die sie darstellen.

Sie hadern beim Lesen von diesem Ritual? Es dürfte für uns ein langer Weg sein, bis wir wieder einen Begriff davon bekommen können, dass Krankheit etwas mit dem Zustand der Beziehungen unter uns zu tun hat.

*„Moderne Gesellschaften sind von Fremdversorgung abhängig und stehen gleichzeitig unter Wachstumszwang.“*

Kann man sich einen deutschen Gesundheitsminister vorstellen, der so etwas begreift? Dass Krankheit etwas mit den Beziehungen zwischen den Menschen (und mit der Natur) zu tun hat? Caring Society finge da an, wo die Bereitschaft demütig zu werden, aufflammt. Und der Tanz der San ist eben kein Rezept, sondern lebendiges Tun, radikale Empathie. Deshalb ist dieses Beispiel nicht dazu gedacht, einfach nachgemacht zu werden, sondern vielmehr, um unsere erstarrten Gefühle zu wecken und unsere Aufmerksamkeit dafür aus dem Tiefschlaf zu holen, dass unsere Leiden immer zumindest auch gesellschaftliche Leiden sind. Was für eine Chance!

Die Caring Society lehrt uns, den Nächsten zu sehen. Und das ist zu hoffen: Dass diese neue Kultur, die sich aus technokratischen Fesseln befreit hat, allmählich alle Lebensbereiche durchsäuert. Darum ist es notwendig zu sehen, dass Caring Societies aus Caring Communities erwachsen müssen, also aus lokalen sorgenden Bezügen. Kann man hoffen, dass diese basisorientierte Sorge letztlich Regierungen infiltriert? Dass mehr Beteiligung an den Regierungsstrukturen durch aktive Bürgerinnen und Bürger denkbar ist? Und wie lässt sich verhindern, dass Administrationen lebendige lokale Strukturen in technokratische Strukturen, die auf Standardisierung und Qualitätskontrolle aus sind, umwandeln?

## DIE IDEE DER POSTWACHSTUMSÖKONOMIE GREIFT DIE CARING SOCIETY AUF

Eine Analyse, wie das Ausgreifen der Caring Society auf verschiedene Lebensbereiche vorstellbar ist, kann man bei Volkswirt Niko Paech, Professor für Plurale Öko-

nomik und bekannter Vertreter der Postwachstumsökonomie, finden.

**M**oderne Gesellschaften haben mit ihrem wachsenden Wohlstand Entgrenzungsmechanismen in Gang gesetzt, deren schädigende Folgen unübersehbar sind. Moderne Gesellschaften sind von Fremdversorgung abhängig und stehen gleichzeitig unter Wachstumszwang. Neben ökologischen Schäden, die durch diese Fremdversorgung entstehen, sieht Paech auch eine Überforderung der Menschen, die im Zusammenhang mit der „verantwortungslose(n) Selbstverwirklichung durch materiellen Konsum“ steht.

Das Wohlbefinden der Menschen steigere sich aber nicht durch mehr Geld und Konsum, sondern durch zwischenmenschliche Beziehungen, Gesundheit, Anerkennung und eine als intakt empfundene Umwelt.<sup>3</sup> Paech ist befasst mit der Frage, wie Wachstumszwänge aufgehoben werden können. Er verweist auf institutionelle Innovationen, Regionalökonomie, Subsistenz und Suffizienz (das meint den möglichst geringen Ressourcenverbrauch). Man könnte sagen, Niko Paech beschreibt die Ökonomie so wie hier die Dienstleistungsgesellschaft beschrieben wird: Sie ist in einer Sackgasse gelandet. Mit dem Verweis auf die Möglichkeit von Selbstbegrenzung und auf die Bedeutung zwischenmenschlicher Beziehungen schlägt er einen Weg vor, der als Parallele zu Caring Society verstanden werden kann.

## LANGE ABENDE VON FREUNDSCHAFT

In ihrem Roman „Die langen Abende“ von 2020 erzählt Elizabeth Strout, US-amerikanische Schriftstellerin und Pulitzer-Preisträgerin, von einer Episode zwischen zwei Frauen: Olive und Cindy.<sup>4</sup> Der Roman erzählt von der komplexen und innigen Freundschaft zweier Menschen, von den Anfängen bis zum schmerzvollen Ende. Olive ist eine pensionierte Lehrerin, die am Ende des Romans in ein Pflegeheim einziehen wird. Sie trifft auf Cindy. Die ist eine ehemalige Schülerin von Olive, die einmal eine (eher gefürchtete) Lehrerin war. Sie lebt mit ihrem Mann Tom in einer amerikanischen Kleinstadt.

Cindy ist an Krebs erkrankt, die Chemotherapie setzt ihr sehr zu, sie schleppt sich in einen Super-



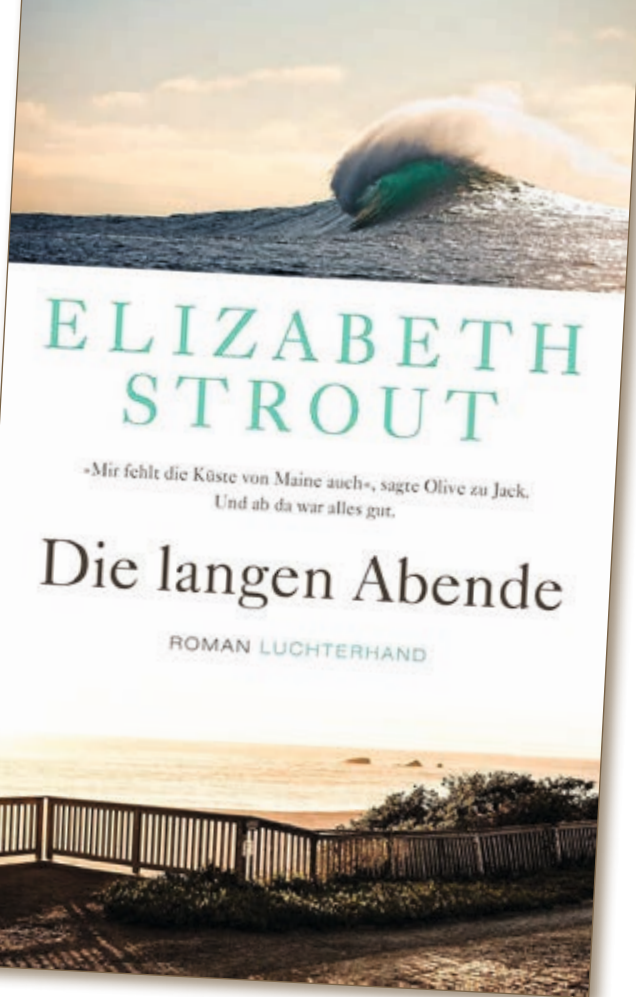
markt, um einzukaufen. Vor dem Kühlregal versucht Cindy, Waren aus dem Regal zu holen, was ihr nicht gelingt. Da streckt sich plötzlich eine große, älterliche Hand von hinten über sie hinweg und holt das Stück Butter, das Cindy nicht erreichen kann. Es ist Olive. Man erkennt sich, geht aber auseinander. Olive ist berührt von der Begegnung und sucht Cindy unangemeldet auf („Ich fahr da hin und schau nach dem Mädell!“). Es wird ein tiefes, berührendes Gespräch. Cindy beschreibt ihre Scham und Einsamkeit: „Wie die Leute mich anschauen, ich mag nicht mehr rausgehen.“ Sie fühlt sich einsam, sie klagt über ihren Mann, der so tut, als fehle ihr nichts. Olive erzählt von ihren Verlusten und ihren Schmerzen. Es entsteht ein Gespräch zu den großen Lebensthemen – über die Liebe, das Scheitern, über das, was man bereut und anderes mehr.

**P**atrick Schuchter und Klaus Wegleitner, die diese Geschichte im Blog des HOSPIZ ÖSTERREICH, Dachverband der Palliativ- und Hospizeinrichtungen, 2022 nacherzählt haben, lesen sie als eine Geschichte, in der die elementaren Gesten der Caring Society sichtbar werden.

Schuchter ist österreichischer Philosoph und Krankenpfleger und untersucht, wie philosophische Gespräche Menschen am Lebensende unterstützen können, existentielle Fragen zu reflektieren und neue Perspektiven zu gewinnen. Sein Kollege Wegleitner ist ein österreichischer Soziologe und Sorgeforscher, der zu den Schwerpunkten Caring Communities, Demenzfreundlichkeit, soziale Teilhabe älterer Menschen mit Migrationserfahrungen und die Entwicklung von Sorgeskulturen in Gemeinden arbeitet.

Lässt sich die Episode aus Strouts Roman auch so lesen, dass sie etwas über unsere Organisationen, über Institutionen und über Politik sagen kann?

Sorgende Gemeinschaften werden von der Einsicht getragen, dass ein gutes, am gesellschaftlichen Leben weiter teilnehmendes Leben, wenn man sorgebedürftig



Grafik/ © Luchterhand Literaturverlag

tig wird, sich weder allein durch organisierte Hilfsorganisationen noch allein durch familiäre Care-Arbeit „herstellen“ lässt.

In ihrem Artikel „Elementare Gesten Sorgender Ge-

*„Sorgende Gemeinschaften werden von der Einsicht getragen, dass ein gutes, am gesellschaftlichen Leben weiter teilnehmendes Leben, wenn man sorgebedürftig wird, sich weder allein durch organisierte Hilfsorganisationen noch allein durch familiäre Care-Arbeit ‚herstellen‘ lässt.“*

meinschaften“ fassen die Autoren zusammen: Cindy und Olive sind weder verwandtschaftlich noch freundschaftlich verbunden. Auch gehört Olive natürlich keiner privatwirtschaftlich oder staatlich organisierten Hilfsorganisation an, sie sind einander zwar nicht völlig unbekannt, aber nach 15, 20 Jahren „halbbekannt“. Die kleine Geste des Helfens geschieht im Supermarkt, also außerhalb des privat-häuslichen Bereichs und außerhalb einer Einrichtung des Gesundheits- und Sozial-

systems — im sogenannten Dritten Sozialraum. Klaus Dörner, deutscher Psychiater, Sozialmediziner und Sozialphilosoph, prägte diesen Begriff im Zusammenhang mit seiner Kritik an der Institutionalisierung von Pflege, Betreuung und sozialen Diensten.

Das führt zu einer ersten Charakteristik einer Sorgen-Gemeinschaft, die nach zwei Richtungen blickt: der alltagspraktischen Organisation von Care und der Kultur des gesellschaftlichen Zusammenhalts.<sup>5</sup>

*„Es bedarf einer lebendigen Achtsamkeit, Präsenz und Kultur der Sorge im ‚dritten Sozialraum‘, wo einander Un- oder Halbbekannte begegnen und beispringen. Sorgende Gemeinschaften sind nicht einfach nur Sorgenetze, sondern haben eine Bedeutung für die Frage des gesellschaftlichen Zusammenhalts.“<sup>6</sup>*

## DER AUTONOME, SELBSTOPTIMIERTE MENSCH IM ZENTRUM DER LEBENSREALITÄT

Es bedarf laut Schuchter und Wegleitner „[...] einer lebendigen Achtsamkeit, Präsenz und Kultur der Sorge im ‚dritten Sozialraum‘, wo einander Un- oder Halbbekannte begegnen und beispringen. Sorgende Gemeinschaften sind nicht einfach nur Sorgenetze, sondern haben eine Bedeutung für die Frage des gesellschaftlichen Zusammenhalts.“<sup>7</sup>

Schuchter und Wegleitner sprechen hier von dem, was oben gesagt wurde: Dass eine Caring Society eigentlich die stille und selbstverständliche, aber oft nicht wahrgenommene Voraussetzung unseres Lebens ist. Sie ist auch deshalb so in den Schatten gerückt, weil das Menschenbild der Moderne den autonomen, selbstoptimierten Menschen ins Zentrum stellt („wenn ich das nicht selbst hinkriege, dann bin ich nur eine Last“).

So wie Olive am Supermarktregal etwas tut, was sie nicht muss, so können natürlich auch Organisationen und Institutionen etwas außerhalb ihres Horizontes tun. Der Sinn ist laut Schuchter und Wegleitner immer, dass der dritte Sozialraum belebt wird, nicht nur zu dem Zweck, Hilfenetzwerke zu vervollständigen, sondern eben auch um des Zusammenhalts und der Qualität des Zusammenlebens willen.

## BELEBUNG DES „DRITTEN SOZIALRAUMS“

Da hält ein Verein noch regelmäßig Kontakt mit ehemalig aktiven Mitgliedern, die nun nicht mehr dabei sein können. Eine Schulklasse macht Besuche in einem Pflegeheim und man lernt voneinander. Ein Bürgermeister macht mit Seniorinnen und Senioren eine Begehung des Sozialraums, wobei festgestellt wird, dass die Älteren schon gern rausgehen würden, es aber an Toilette oder Sitzbank fehlt.

Auch der Demenzchor, der von mir erwähnt wurde, macht Ausflüge zum Markt, in eine Generalprobe des Theaters oder in ein Museum. Was könnte in dieser Richtung nicht alles geschehen,

um Einsamkeit und Kontaktlosigkeit zu überwinden, wenn noch mehr Institutionen und einzelne Initiativen in solche Richtungen tätig würden?

Schuchter und Wegleitner knüpfen im Blogbeitrag noch einmal an die Geschichte von Olive und Cindy an und machen darauf aufmerksam, dass es an Orten echter Begegnung und dem Zulassen resonanzorientierter Gespräche mangelt: Die Pflegeperson, die zu Cindy kommt, steht unter Zeitdruck, ein Gespräch kommt da nicht auf. Cindys Mann scheint die Krankheit zu leugnen, auch das macht ein Gespräch unmöglich. Wäre Olive nicht kurzerhand zu Cindy aufgebrochen, hätte es das tiefe Gespräch zwischen den beiden nicht gegeben.

**E**ine Caring Society braucht Orte und Räume, in denen existentielle Fragen auf die Tagesordnung kommen können und dürfen. Und Institutionen, die die Sprachlosigkeit vieler Menschen und ihre Einsamkeit wahrnehmen, könnten sich aufraffen, um Möglichkeiten für solche Begegnungen zu schaffen. Caring Societies umgehen nicht die Grundfragen des menschlichen Zusammenlebens und des sozialen Zusammenhalts.

Es bedarf vielmehr einer Kultur des Gebens, die nicht kapitalistischer Verwertungslogik unterworfen ist, sondern die Bilder gemeinwohlorientierten Zusammenlebens in den Vordergrund stellt. Das freilich ist

einfacher gesagt als getan. Wie wird künftig das Verhältnis zwischen kriselnder Dienstleistungsgesellschaft

und ihn so tragbar macht. Und letztlich steckt in der „Caring“ Society ja die „Caritas“, die Liebe.

*„Es bedarf vielmehr einer Kultur des Gebens, die nicht kapitalistischer Verwertungslogik unterworfen ist, sondern die Bilder gemeinwohlorientierten Zusammenlebens in den Vordergrund stellt.“*

und Sorgender Gemeinschaft aussehen? Das wird eine Schicksalsfrage...

## **METAMODERNE MUSS VERÄNDERUNG DER INNEREN HALTUNGEN UND ÜBERZEUGUNGEN BEI EINER KRITISCHEN MASSE BEWEGEN**

„Wir sind am Beginn eines Zeitalters angekommen, in dem es nicht mehr um die Verwirklichung von Ideen und die Ingangsetzung irgendwelcher Veränderungen geht, sondern um eine Verwandlung, die immer mehr Menschen in ihrem Inneren erleben dürfen, weil sie sich in ihnen vollzieht. Vieles spricht dafür, diese neue Epoche als Metamoderne zu bezeichnen. Wenn es innerhalb eines Kulturkreises zu einer solchen Veränderung der inneren Haltungen und Überzeugungen bei einer kritischen Masse der Bevölkerung gekommen ist, so entsteht ein neuer Geist und die Menschen beginnen – jeder und jede Einzelne für sich und alle gemeinsam – über sich hinauszuwachsen.“<sup>8</sup>

So hat es Gerald Hüther beschrieben. Der Neurobiologe und Hirnforscher betrachtet gesellschaftliche Themen aus einer ganzheitlichen Perspektive und verbindet Erkenntnisse aus der Hirnforschung mit dem sozialgesellschaftlichen Leben der Menschen.

Diese Metamoderne wäre – so könnte man sagen – das theoretische Fundament der Caring Society. Der Erfolg der Caring Society hängt davon ab, dass die Bedingungen, die die Ausbreitung dieses neuen Zeitgeistes behindern, kritisiert und beseitigt werden.

Die Caring Society ist – wie gesagt – kein Konzept, sondern sie spricht von der Gemeinschaft, die sich „kümmert“. Das heißt genau genommen, sie ist die Gemeinschaft, die den „Kummer“ des anderen teilt

Industriegesellschaft und ihrer Institutionen, heran: „Versuche nicht, das Krankenhaus oder die Schule zu humanisieren, sondern frage immer: Was kann ich genau in diesem Augenblick tun, in diesem einmaligen Hier und Jetzt, in dem ich mich gerade befinde.“<sup>9</sup>


Im Grunde ist die „Caring Society“ vielleicht nur ein anderes Wort für die uralte Sache und das uralte Wort: Gastfreundschaft. Die moderne Dienstleistungsgesellschaft hat an allen Ecken und Enden versucht, die Gastfreundschaft auszulöschen und durch „service“ zu ersetzen. Die Moderne – so Ivan Illich – ist charakterisiert durch den Verlust der „gratuity“ – er hat versucht, dieses Wort mit „Umsonstigkeit“ zu übersetzen.

**D**ie Caring Society hat das Gute im Blick, nicht das „Wert“volle. Der barmherzige Samariter macht das, was er macht, weil es *gut* ist. Nicht weil der, der unter die Räuber gefallen ist, gerettet werden muss oder weil er medizinische Hilfe oder etwas zu essen braucht, steigt der Samariter von seinem Pferd, sondern weil er den Schmerz des unter die Räuber Gefallenen in seinen Eingeweiden spürt und gar nicht anders kann als anzuhalten. Und diese gute Tat, die „umsonst“ ist, kann zugleich nicht aus ihm, dem Samariter, kommen, sondern sie geschieht, weil das Du, der Andere, sie aus ihm herauslockt.<sup>10</sup>

Das ist das letzte Geheimnis der Caring Society: Olive, von der oben gesprochen wurde, kann in diesem Augenblick nicht anders, als das Paket Butter für Cindy aus dem Regal zu holen. Der Samariter kann nicht anders, als vom Pferd zu steigen und den Verwundeten zu verbinden.

Die staatlich initiierte Dienstleistungsgesellschaft hat diese selbstverständliche Ursprungsliebe teilweise zerstört. Die einst aus humanistischen und wohlwollenden Gedanken heraus entstandene Struktur steht nun





*„Eine Caring Society braucht Orte und Räume, in denen existentielle Fragen auf die Tagesordnung kommen können und dürfen. Und Institutionen, die die Sprachlosigkeit vieler Menschen und ihre Einsamkeit wahrnehmen, könnten sich aufraffen, um Möglichkeiten für solche Begegnungen zu schaffen.“ Reimer Gronemeyer*

Foto/ Clement C/peopleimages.com – stock.adobe.com



*„Im Grunde ist die ‚Caring Society‘ vielleicht nur ein anderes Wort für die uralte Sache und das uralte Wort: Gastfreundschaft. Die moderne Dienstleistungsgesellschaft hat an allen Ecken und Enden versucht, die Gastfreundschaft auszulöschen und durch ‚service‘ zuersetzen.“ Reimer Gronemeyer*

im Wege und hindert das Individuum mitunter an dem, was möglich wäre.

Das ist zugleich die Chance, die die Krise der Dienstleistungsgesellschaft uns schenkt. Die Caring Society bekommt ihre verschüttete Möglichkeit zurück, die heißt: Ich helfe Dir. Gratis. Weil ich nicht anders kann. Das sollte meiner Ansicht nach der Beginn unseres neuen Zeitalters sein, von dem eben die Rede war.

Auch Gerald Hüther sieht einen Wandel in der Epoche: „Die Vorstellung, die Welt könne und müsse so gestaltet werden, wie es für die immer effizientere Umsetzung der jeweils erfolgten Absichten und Ziele gebraucht wird, ist Ausdruck des Selbstverständnisses der Mitgestalter einer zu Ende gehenden Epoche, die wir heute als ‚Moderne‘ bezeichnen. [...] Deshalb wächst nun auch die Bereitschaft eines wachsenden Anteils der Bevölkerung, ihr bisheriges Selbstverständnis infrage zu stellen... [...] [Es geht] um eine Verwandlung, die immer mehr Menschen in ihrem Inneren erleben dürfen, weil sie sich in ihnen vollzieht.“<sup>11</sup>

#### Literatur:

- 1 Der Text ist in ähnlicher Form erschienen in: Reimer Gronemeyer: *Nichts funktioniert mehr. Welche Chance! Vom Ende der Dienstleistungsgesellschaft*. Rastede 2024.
- 2 David Abram: *Im Bann der sinnlichen Natur – die Kunst der Wahrnehmung und die Mehr-als-Menschliche Welt*. Klein Jasedow 2015, S. 19.
- 3 Vgl. zum Beispiel Niko Paech: *Befreiung vom Überfluss – Auf dem Weg in die Postwachstumsökonomie*. 8. Auflage München 2015;  
siehe auch: Manfred Folkers/Niko Paech: *All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht – Das Plädoyer für die Überwindung der „Gier-Wirtschaft“*. München 2020.
- 4 Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den eindrucksvollen Artikel von Patrick Schuchter und Klaus Wegleitner: *Elementare Gesten sorgender Gemeinschaften*, [www.hospiz.at/blog/elementare-gesten-sorgender-gemeinschaften/](http://www.hospiz.at/blog/elementare-gesten-sorgender-gemeinschaften/)  
  
Vgl. auch Ulrike Knobloch u. a.: *Caring Societies – Sorgende Gesellschaften. Neue Abhängigkeiten oder mehr Gerechtigkeit?* Weinheim/Basel 2022;  
siehe auch: *Care – Vom Rande betrachtet. In welcher Gesellschaft wollen wir leben und sterben?* Hrsg. von Reimer Gronemeyer/Patrick Schuchter/Klaus Wegleitner. Bielefeld 2021.
- 5 Schuchter und Klaus Wegleitner: *Elementare Gesten sorgen der Gemeinschaften*, [www.hospiz.at/blog/elementare-gesten-sorgender-gemeinschaften/](http://www.hospiz.at/blog/elementare-gesten-sorgender-gemeinschaften/)
- 6 Ebd.
- 7 Ebd.
- 8 Die Metamoderne. *Neue Wege zur Entpolarisierung und Befriedung der Gesellschaft*. Hrsg. von Maik Hosang/ Gerald Hüther. Göttingen 2024.
- 9 David Cayley: *The Rivers north of the Future. The Testament of Ivan Illich*, Toronto 2005, S. 222.
- 10 Ebd., S. 227.
- 11 Hosang/Hüther a. a. O.



#### REIMER GRONEMEYER: Die Abgelehnten.

Warum Altersdiskriminierung unserer Gesellschaft schadet. München 2025.

**Reimer Gronemeyer** (\*1939) ist ein deutscher Theologe, Soziologe und emeritierter Hochschullehrer. Gronemeyers wissenschaftliche Schwerpunkte liegen auf dem Thema Alter und Gesellschaft, insbesondere auf Demenz, Hospizbewegung und Palliative Care.

Er engagiert sich in verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten und Stiftungen und ist Autor zahlreicher Bücher. Gronemeyer setzt sich für eine gesellschaftliche Anerkennung des Alterns und für eine menschenwürdige Begleitung am Lebensende ein. Seine Arbeiten regen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen Wahrnehmung von Alter und Tod an.



# MEINE HEIMAT IST DAS MÜNSTERLAND



Foto/ Münsterland e. V./Philipp Fölting

## *Andreas Grotendorst*

### **VORSTAND DES MÜNSTERLAND E. V.**

Meine Heimat ist Westfalen und ganz besonders das Münsterland. Es ist nicht nur eine Region, sondern ein Gefühl. Vor allem die Menschen im Münsterland begeistern mich immer wieder. Jeden Tag zeigen sie mir, wie sehr und auch wie individuell sie sich mit ihrem Zuhause identifizieren. Worum es auch geht: Hier nimmt man die Dinge in die Hand. In meinem Heimatdorf Raesfeld-Erle zum Beispiel darf ich ehrenamtlicher Vorstand der Bürgergenossenschaft Erle eG sein. Mit rund 2.100 Mitgliedern und mehr als zwei Millionen Euro Eigenkapital bauen wir uns eine neue Dorfgastronomie. Ein riesiger Erfolg, den wir dem Zusammenhalt unter uns Münsterländerinnen und Münsterländern verdanken.

Ständig schwärme ich von unserer Region — umso mehr, seit ich auf dem E-Bike durch die Münsterländer Parklandschaft radle, ob am Feierabend oder vor der Arbeit. Morgens allein Zeit in der Natur zu verbringen und danach mit klarem Kopf ins Büro zu gehen, kann ich jedem empfehlen. Gerade dann ist die Chance, das Münsterland auch als Erlebnisregion wahrzunehmen, groß: Auf einer Tour hörte ich eines Tages im Raesfelder Tiergarten, wie es im Wald knisterte. Kurz darauf zogen vier große Rothirsche mit Geweih mitten durch den Langen Teich — in Reih und Glied tauchten sie an jener Stelle auf, von der man aus dem Tiergarten heraus über den Teich hinweg auf den höchsten Schlossturm Westfalens blickt. Ich weiß noch, wie ich staunend vor diesem Panorama stand und dachte: Dieser Tag kann nur gut werden.

Vieles begeistert mich am Münsterland: die Traditionen ebenso wie neue Ideen, mit denen sich der starke Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort für DAS GUTE LEBEN weiterentwickelt. Als Vorstand des Münsterland e. V. bin ich dafür gerne als Impulsgeber unterwegs. Das gesamte Team arbeitet ständig daran, noch mehr Menschen als Münsterland-Botschafterinnen und -Botschafter zu gewinnen. Denn klar ist: Wer das Münsterland als Arbeits-, Urlaubs- und Lebensregion schätzt, überzeugt mit seinen persönlichen Geschichten auch andere davon.

Foto/ Münsterland e. V./Jan Gawron

**A**m 11. Oktober 2025 hat der Westfälische Heimatbund e. V. seine ordentliche Mitgliederversammlung im Plenarsaal des LWL-Landeshauses in Münster durchgeführt.

Der Vorsitzende des WHB, Landesdirektor Dr. Georg Lunemann, ging in seiner Begrüßung auf die Leitfrage des diesjährigen Themenjahres ein: Wie gelingt gesellschaftlicher Zusammenhalt in bewegten Zeiten? Er knüpfte dabei an den **68. Westfalentag in Dortmund** an, der eindrucksvoll gezeigt habe, wie Sorgende Gemeinschaften Einsamkeit und sozialer Spaltung entgegenwirken.

Lunemann betonte, dass Heimatengagement eine tragende Säule einer wertorientierten Daseinsvorsorge sei und Orte der Zugehörigkeit und Solidarität schaffe. Zugleich verwies er auf die große Chance, die in den kommenden Jahren durch den Eintritt vieler Menschen in den Ruhestand entstehe. Dieses Engagementpotential gelte es gezielt zu erschließen.

Anschließend gab WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers im Rahmen des **Geschäftsberichtes** einen Überblick über die Entwicklung und Aktivitäten des WHB im vergangenen Jahr.

Der Verband blicke erneut auf vielfältige Initiativen und ein weiteres Mitgliederwachstum zurück. Unter dem Themenschwerpunkt „Heimat braucht Haltung – Engagement für Zusammenhalt und Demokratie“ hätten Demokratietarbeit, Teilhabe und gesellschaftliches Miteinander 2024 im Fokus gestanden.

Der **67. Westfalentag in Siegen** habe dahingehend ein starkes Signal gesetzt, flankiert von dem **Positionspapier „Heimat braucht Haltung und Handlung“**. Überdies habe der WHB sein Beratungs- und Qualifizierungsprogramm weiter ausgebaut – etwa mit dem **digitalen Austauschformat „45 Minuten Heimat**

**konkret“**, weiteren praxisnahen Handlungshilfen und im Kontext bestehender Fortbildungskooperationen wie der Westfalen-Akademie sowie mit verschiedenen LWL-Kulturdienststellen.

Darüber hinaus setze der WHB auf langfristige Wirkung ausgerichtete Projekte wie etwa das von der NRW-Stiftung geförderte **Projekt „Zukunft Ehrenamt sichern“** mit dem Sauerländischen Gebirgsverein e. V. oder das von der LWL-Kulturstiftung unterstützte **Forschungsvorhaben zur Verbandsgeschichte des WHB** mit dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

## WHB-MITGLIEDER-VERSAMMLUNG

Im Folgenden stellte der Schatzmeister des WHB, Manfred Andresen, den **Finanzbericht** vor. Er erläuterte das Jahresergebnis 2024, die Rücklagenübersicht und den in der Sitzung des Verwaltungsrates am 17. März 2025 verabschiedeten Haushalt für das Jahr

2025. Im Vergleich zur Jahresplanung seien 2024 zwar weniger Einnahmen erzielt, aber auch weniger Ausgaben getätigt worden. Es lasse sich ein Defizit von 3.305,65 EUR feststellen. Die diesbezügliche Entnahme aus den Rücklagen sei zu einem geringeren Maße erforderlich gewesen als veranschlagt.

Im **Rechnungsprüfungsbericht** führte Rechnungsprüfer Henning Rattenholl aus, dass die Prüfung zu der Feststellung geführt habe, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ordnungsgemäß und übersichtlich durchgeführt worden seien. Er dankte der WHB-Geschäftsstelle und dem Schatzmeister für ihre Arbeit.

Anschließend wurden **Vorstand und Verwaltungsrat für das Jahr 2024** durch die Mitglieder **einstimmig Entlastung erteilt**.

Für den scheidenden Henning Rattenholl, der satzungsgemäß nicht wiedergewählt werden konnte, wurde **Karsten Bölling**, Vorsitzender des Heimatver-

eins Sandrup-Sprakel-Coerde e. V. und Vorsitzender des Stadtheimatbundes Münster e. V., einstimmig als Rechnungsprüfer gewählt.

**D**anach stellte die WHB-Geschäftsführerin das **Netzwerk für junges Engagement im WHB** vor. Das Netzwerk sei offen für alle, die sich in der Heimatpflege engagieren – unabhängig davon, ob sie bereits Erfahrungen in der Kinder- und Jugendarbeit haben oder gerade erst damit beginnen. Im Mittelpunkt stünden derzeit auf Wunsch der Teilnehmenden zwei Aspekte: die Neugründung von Kinder- oder Jugendgruppen sowie die Entwicklung eines Kinder- und Jugendschutzkonzepts. Das nächste Treffen werde am 27. Februar 2026 stattfinden. **Interessierte können sich an WHB-Referentin Anna Kopetsch wenden.**

Dr. Silke Eilers informierte im Folgenden zum **Sachstand der geplanten**

**Änderungen am Denkmalschutzgesetz NRW** und die Stellungnahme des WHB sowie die Aktivitäten des Denkmalschutzbündnisses NRW. Im Rahmen der Diskussion wurde auch darauf hingewiesen, dass das zuständige Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen kürzlich die Pauschalförderung für kleinere Maßnahmen im Denkmalförderprogramm gestrichen habe.

Zum Schluss berichteten Dr. Georg Lunemann und Dr. Silke Eilers über **aktuelle Themen aus dem WHB** und gaben einen Ausblick auf das kommende Jahr. Der Vorsitzende ging auf das **WHB-Themenjahr 2026** unter dem Titel „**Ort schafft Gemeinschaft – Räume, die verbinden**“ ein.

Damit knüpfe der Verband an den diesjährigen Schwerpunkt der Sorgenden Gemeinschaften an und lege den Fokus auf Orte und Räume, die Engagement ermöglichen, Kultur und Teilhabe fördern und Zusammenhalt im Alltag sichtbar machen. Dabei soll Raum nicht nur

als Gebäude, sondern auch als sozialer oder kultureller Raum gedacht werden. Der **69. Westfalentag am 20. Juni 2026 im Maximilianpark Hamm** werde das Thema ebenfalls in den Fokus rücken.

Auch auf **Bundesebene** bewege sich etwas: Mit dem geplanten „Zukunftspakt Ehrenamt“ wolle die Bundesregierung steuerliche Entlastungen und weniger Bürokratie für Vereine schaffen. Der WHB begrüße diese Schritte, betone aber, dass sie allein die strukturellen Herausforderungen vieler kleiner Vereine

nicht lösen. Deshalb setze sich der Verband weiterhin für umfassendere Verbesserungen für das Ehrenamt ein.

Dr. Silke Eilers nahm Bezug auf die **Aktivitäten des WHB auf der Landesebene**. Am 27. März 2025 habe sich der Verband im Landtag Nordrhein-Westfalen mit einer Tagespräsentation vorgestellt. Im

Austausch mit Abgeordneten und Ministern wurden Handlungsfelder wie Sorgende Gemeinschaften, Demokratiestärkung, Nachwuchsarbeit und kulturelle Daseinsvorsorge sowie Verbesserung der Rahmenbedingungen adressiert. Die erfolgreiche Präsenz soll 2026 fortgesetzt werden.

Als **Gründungsmitglied des Netzwerks bürger-schaftliches Engagement NRW (NBE NRW)** bringe sich der WHB zudem aktiv in landesweite strategische Diskussionen ein. Ein besonderer Schwerpunkt liege auf der **Reform des Zuwendungsrechts**: Erste Verbesserungen, unter anderem bei Kleinförderungen und digitaler Belegführung, seien bereits umgesetzt worden.

Abschließend bedankte sich Dr. Georg Lunemann bei den Mitgliedern für die Teilnahme an der Sitzung und beendete diese mit den besten Wünschen.

# AM 11. OKTOBER 2025 IN MÜNSTER



## MIT HEIMATPFLEGE AUCH DIE ZUKUNFT GESTALTEN: KREISHEIMATTAG IN MINDEN AM 20. SEPTEMBER 2025

**A**m Samstag, den 20. September 2025, fand der diesjährige Kreisheimattag für den Kreis Minden-Lübbecke statt. Rund 60 Kreis-, Stadt- und Ortsheimatpflegerinnen und -pfleger sowie Vereinsvorsitzende waren hierzu im großen Saal des historischen Rathauses in Minden zusammengekommen. Organisiert wurde der Kreisheimattag, dessen Schirmherrschaft in diesem Jahr Michael Jäcke, Bürgermeister der Stadt Minden, und Landrat Ali Doğan übernommen hatten, von einem Team der Heimatpflegerinnen und -pfleger in Minden unter Leitung von Stadtheimatpfleger Jürgen Sturma. In ihren Grußworten hoben Bürgermeister Michael Jäcke und Landrat Ali Doğan die Relevanz der Heimatpflege für die Zukunftsgestaltung hervor.

WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers betonte in ihrem Grußwort: „Heimatpflege lebt davon, dass viele Menschen ihre Ideen, Zeit und Leidenschaft einbringen – sie ist eine echte Gemeinschaftsaufgabe. Wir bedanken uns herzlich bei den scheidenden Kreisheimatpflegern für ihr langjähriges, engagiertes Wirken und befürworten die geplante neue Teamlösung als starkes Signal für die Zukunft. Wo Menschen gemeinsam ihre Orte gestalten, werden gesellschaftlicher Zusammenhalt und Demokratie vor Ort spürbar.“

Der Vorstand des WHB begrüße ausdrücklich solche Teamlösungen, da sie den gewachsenen Anforderungen im Ehrenamt und den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen Rechnung trügen. Durch die Aufteilung der Aufgaben auf mehrere Schultern könnten überdies unterschiedliche Perspektiven und Stärken eingebracht werden. Dies stärke die Kontinuität der Arbeit

und trage zu einer zukunftsfähigen Heimatpflege bei.

Im Anschluss wurden der langjährige Kreisheimatpfleger Friedrich Klanke und seine drei Stellvertreter, Dieter Lückemeier (Hüllhorst), Dr. Klaus-Peter Schumann (Bad Oeynhausen) und Herbert Wiese (Porta-Westfalica), mit einem großen Dankeschön von Landrat Ali Doğan aus dem Amt verabschiedet.

Anschließend standen die Neuwahlen zur Leitung der Kreisheimatpflege im Kreis Minden-Lübbecke auf dem Programm. Bereits im Vorfeld bestand Einigkeit darüber, dass künftig ein mehrköpfiges Team die Kreisheimatpflege übernehmen soll. Sechs Kandidatinnen und Kandidaten erklärten sich bereit, ein nunmehr verjüngtes Leitungsteam zu bilden und wurden einstimmig gewählt. Die neuen Kreisheimatpflegerinnen und Kreisheimatpfleger des Kreises Minden-Lübbecke sind: Tobias Seege (Gemeindeheimatpfleger in Stemwede), Jessica König (Ortsbürgermeisterin in Petershagen-Friedewalde), Matthias Meckes (Ortsheimatpfleger in Minden-Häverstädt), Andreas Brinkmann (kommissarischer Ortsheimatpfleger in Isenstedt, Stadt Espelkamp) und Claudia Schulte-Bredemeier (Ortsheimatpflegerin in Preußisch-Oldendorf) sowie Dr. Klaus-Peter Schumann (Ortsheimatpfleger in Bad Oeynhausen). Mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten Digitalisierung, Transformation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Nachlasspflege und Genealogie bilden die Gewählten laut Landrat Ali Doğan ein sehr kompetentes und auf die Zukunft ausgerichtete Team. Im Anschluss trafen sich die Teilnehmenden in Gruppen zu verschiedenen Führungen, Vorträgen und Exkursionen und tauschten sich daraufhin bei Kaffee und Kuchen aus.

**Von links: Landrat Ali Doğan, das neue Leitungsteam der Kreisheimatpflege Minden-Lübbecke (nicht im Bild Dr. Klaus-Peter Schumann) und WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers**

Foto/ © Stadt Minden



## ARBEITSKREIS FÜR DORFGESCHICHTE UND -ENTWICKLUNG NIEDEREIMER E. V. FEIERT 40-JÄHRIGES BESTEHEN

**D**er Arbeitskreis für Dorfgeschichte und -entwicklung Niedereimer e. V. (AKD) feierte am 3. Oktober 2025 mit einem Festakt sein 40-jähriges Bestehen.

Detlev Becker, Vorsitzender des AKD, begrüßte die Gäste und erinnerte an die Vereinsgeschichte. WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers würdigte in ihrer Festrede die Verdienste des Vereins, der es geschafft habe, Heimatliebe und wissenschaftliche Akribie miteinander zu verbinden: „Vereine wie der AKD erinnern daran, dass auch die kleinen Orte ihre Stimmen, Traditionen und Geschichten haben – und dass diese Geschichten nicht im Schatten der ‚großen Stadtgeschichte‘ verschwinden dürfen. Dorfgeschichte ist deshalb mehr als Heimatpflege: Sie ist ein Beitrag zur Bewahrung von Vielfalt und zur Stärkung lokaler Identitäten.“

Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Arnsberg, Peter Blume, betonte in seiner Ansprache die

Bedeutung des Arbeitskreises für die Stadt. Die anwesenden Gründungsmitglieder Detlev Becker, Elmar Bertram und Dirk Sölken wurden daraufhin von der

KassiererIn des AKD, Elisabeth Blöink, für ihre langjährige Mitgliedschaft geehrt. Bundeskanzler Friedrich Merz bedankte sich in einer Videobotschaft für das Engagement des Arbeitskreises in seinem Heimatort. Anlässlich des Jubiläums fanden an dem Festwochenende zahlreiche weitere Aktivitäten wie ein Dorffamilienfest,

eine 80er-Party und Ausstellungen rund um die Zeit der Vereinsgründung statt.

**Dr. Silke Eilers, Geschäftsführerin des WHB, Gründungsmitglieder Elmar Bertram, Detlev Becker und Dirk Sölken sowie der stellvertretende Arnsberger Bürgermeister Peter Blume (von links)**

*Foto/ © WPI/AKD Niedereimer*



## HEIMATVEREIN REICHSHOF WESTHOFEN E. V. BEGEHT 50-JÄHRIGES JUBILÄUM

**A**m 11. Oktober 2025 hat der Heimatverein Reichshof Westhofen e. V. sein 50-jähriges Bestehen in Haus Villigst in Schwerte gefeiert. Unter den zahlreichen Gästen waren neben dem stellvertretenden Schwerter Bürgermeister Hans Haberschuss auch WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers und André-Marcel Siegel, Kreisheimatpfleger im Kreis Unna. Sie würdigten in ihren Grußworten das langjährige Engagement des Vereins für die Pflege und Bewahrung regionaler Geschichte und Kultur. „Über Generationen hinweg haben Menschen hier in Westhofen gelernt, was Nachbarschaft bedeutet. Das, was hier gewachsen ist, ist ein Netz aus Beziehungen, Vertrauen und Verantwortung. Gerade heute, wo vieles in unserer Gesellschaft anonymer und

unübersichtlicher geworden ist, sind Orte wie dieser ein echter Schatz“, so Eilers. Im weiteren Verlauf des Abends bot ein abwechslungsreiches Programm Einblicke in das lebendige Vereinsleben. Bei einem anschließenden Heimatquiz konnten die Gäste ihr Wissen über Geschichte und Heimatkunde unter Beweis stellen.

**Dr. Silke Eilers überreicht die Jubiläumsurkunde an Martin Gerst, den 1. Vorsitzenden des Heimatvereins Reichshof Westhofen e. V.**

*Foto/ Petra Förster*





## FESTAKT ZU 100 JAHRE HAGENER HEIMATBUND E. V.

**D**er Hagener Heimatbund e. V. feiert in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen. Zu diesem Anlass hatten die Vorsitzenden Jens Bergmann und Michael Eckhoff am 9. Oktober 2025 zu einer Jubiläumsfeier in der Rotunde der Volmegalerie in Hagen eingeladen.

Rund 200 Gäste waren der Einladung gefolgt, darunter auch der scheidende Oberbürgermeister Erik O. Schultz, Prof. Dr. Rainer Stamm, Direktor des Osthaus-Museums, und WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers.

In ihrer Festrede hob Dr. Silke Eilers den jahrzehntelangen Einsatz der Mitglieder des Heimatbundes für die Stadtgesellschaft und die Geschichte der Stadt Hagen hervor. Dabei stehe der Verein heute für weit mehr als klassische Heimatpflege: er engagiere sich aktiv im Stadtraum, etwa mit Info-Schildern an markanten Gebäuden, der Sammlung von Künstlernachlässen und der Dokumentation kolonialer Spuren in Projekten wie der

**WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers überreicht die Ehrenurkunde des Westfälischen Heimatbundes e. V. an Michael Eckhoff, Vorsitzender des Hagener Heimatbundes e. V.**

*Foto/ Hagener Heimatbund e. V.*



Stadtkarte „hagen.colonialtracks“. Ob bei Rundgängen, Stadtrundfahrten oder in Arbeitskreisen – der Heimatbund sei ein lebendiger, gestaltender Teil des städtischen Lebens, so Dr. Silke Eilers.

Sie betonte auch die Auszeichnung des Hagener Heimatbunds mit dem Preis „Rolle vorwärts“ beim 68. Westfalentag in Dortmund. In der Kategorie Innovation hatte die Jury den Hagener Heimatbund für das Projekt „Die Weltretter-Reihe – 17 Ziele für ein besseres Morgen“ geehrt. Mit dieser verfolge der Verein mit verschiedenen Partnern seit 2022 ein zukunftsweisendes Konzept: Heimatpflege werde hier aktiv weiterentwickelt zu einer Plattform für Bildung, Beteiligung und globale Verantwortung.

Eilers hob hervor, dass Ehrenamt nicht nur eine Aufgabe, sondern eine Haltung sei: „Wenn Polarisierung zunimmt, extremistische Strömungen lauter werden und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit wieder offen zutage tritt, braucht es Menschen, die klare Kante für Zusammenhalt und eine offene Gesellschaft zeigen. Heimatengagement darf nicht missverstanden werden als Abgrenzung, sondern ist das genaue Gegenteil: eine Einladung zum Miteinander. Es schafft Räume, in denen Vielfalt als Stärke erlebt und Demokratie im Alltag gelebt wird. Ihr Verein steht genau für diese Haltung.“

Anschließend rückten der vom Kopter-Club gestaltete „Hagen-Film“ sowie die fast 300 Seiten starke Festschrift, die anlässlich des Jubiläums veröffentlicht wurde, in den Mittelpunkt der Veranstaltung. Vorgestellt wurde sie in einem kleinen Dialog von Sven Söhnchen und Michael Eckhoff. In der Festschrift wird nicht allein auf die Geschichte des Vereins zurückgeschaut, sondern es werden auch aktuelle Entwicklungen und weitere bedeutsame Hagener kulturgeschichtliche Aspekte betrachtet. Musikalisch begleitet wurde die Jubiläumsfeier von der Tele Big Band.





Foto/ privat

## STECKBRIEF DER ORTSHEIMATPFLEGE

SEIT 2015 **ORTSHEIMATPFLEGER IN HERLINGHAUSEN**

*Rainer Herwig (\*1950), Oberstabsfeldwebel a. D.*

### MEIN WEG IN DIE ORTSHEIMATPFLEGE:

Im Jahr 2010 hielt ich als langjähriger Schriftführer des örtlichen Schützenvereins einen umfangreichen Vortrag über mein Dorf – seine Geschichte, Vereine, Menschen und Gegenwart – vor einem Gremium der Warburger Schützengemeinschaften. Dafür recherchierte und sammelte ich zahlreiche Schrift- und Bilddokumente. Durch die Vermittlung eines örtlichen Vereinsvorsitzenden entstand daraufhin der Kontakt zum Stadtheimatpfleger von Warburg, der mich schließlich mit der Übernahme des Amtes des Ortsheimatpflegers betraute – nachdem dieses in meinem Dorf über 18 Jahre unbesetzt gewesen war.

### MEIN HERZENSTHEMA:

Mir ist es ein besonderes Anliegen, die über 1000-jährige Geschichte, das heutige Gemeinschaftsleben und die infrastrukturelle Entwicklung meines Dorfes zu fördern und aktiv mitzugestalten.

### MEINE PROJEKTE ALS ORTSHEIMATPFLEGER:

Gleich zu Beginn meiner Amtszeit richtete ich ein bisher fehlendes Ortsarchiv ein, das ich bis heute betreue. Ich verfasste 2018 eine Dorfchronik über 1150 Jahre Herlinghausen und gebe seit 2015 halbjährlich eine kostenlose Dorfbroschüre heraus. Für Neuankommende und weniger digitalaffine Dorfbewohner erstellte ich einen Wegweiser. Zudem stiftete ich dem Dorf ein eigenes, im Deutschen Wappenregister eingetragenes Wappen und initiierte 2018/2019 eine zentrale Informationstafel mit beschildertem Dorfrundgang. Ich engagiere mich für Natur-, Landschafts- und Denkmalschutz, bin im Dorfcoaching aktiv, Mitglied des Ortsbeirats, berate zu Förderangeboten und betreue die Dorf-Homepage sowie mehrere Social-Media-Kanäle. Für mein Engagement erhielt ich 2020 den Heimatpreis der Hansestadt Warburg.

### MEIN NETZWERK:

Ich bin gut vernetzt mit verschiedenen Akteuren: unserer Kirchengemeinde und ihren christlichen Vereinen, allen Vereinen und Gruppen im Dorf, dem Bürgermeister und der Verwaltung der Hansestadt Warburg, dem Stadtarchiv Warburg und dem Museum im Stern, dem Kreisheimatpfleger des Kreises Höxter sowie zahlreichen Ortsheimatpflegenden, mit der Geschäftsstelle Ehrenamt des Kreises Höxter, dem Kreisarchiv des Kreises Höxter, dem Kulturverein, in der Seniorenarbeit sowie dem Westfälischen Heimatbund e. V. (WHB).

### WÖCHENTLICHER ZEITAUFWAND:

etwa 12 bis 14 Stunden pro Woche, bei arbeitsintensiven Projekten auch mehr



Evangelische Kirche in Warburg-Herlinghausen

Foto/ Rainer Herwig





Mutterhaus der Franziskanerinnen Salzkotten

Foto/ LWL/Nikolaus Urban

## LICHTBLICKE IN ALTEN MAUERN – KLOSTERLANDSCHAFT WESTFALEN-LIPPE UND DIE REIHE „FINDE DEIN LICHT“

**W**enn in den stillen Wintermonaten das Licht spärlicher wird, sind es oft besondere Orte, die Wärme, Orientierung und Besinnlichkeit schenken. In Westfalen-Lippe gehören dazu die vielen bestehenden und ehemaligen Klöster, die bis heute von einer jahrhundertalten Kulturgeschichte zeugen.

Manche sind bis heute aktiv, andere sind längst säkularisiert und doch in den Städten und Landschaften fest verankert. Die alten Mauern erzählen von Spiritualität und Bildung, Wirtschaftskraft und kulturellem Austausch. Klöster sind keine stummen Denkmäler, sondern lebendige Orte. In Kirchenräumen erklingt Musik, in ehemaligen Refektorien finden Ausstellungen oder Lesungen statt, in Klostergärten laden Führungen zum Innehalten ein.

Darüber hinaus gibt es auch noch aktive Klöster wie das Mutterhaus der Franziskanerinnen in Salzkotten oder das Kapuzinerkloster in Werne. So werden Tradition und Gegenwart verflochten – und für die Menschen von heute erlebbar.

### „FINDE DEIN LICHT“ – EINE VERANSTALTUNGSREIHE RUND UM MARIÄ LICHTMESS

Größtenteils zusammengeschlossen im Netzwerk „Klosterlandschaft Westfalen-Lippe“ setzen sich die Klöster gemeinsam dafür ein, das Kulturgut Kloster sichtbar und lebendig zu machen. In dieser Verbindung von Geschichte und Gegenwart ist die Veranstaltungsreihe „finde dein

Licht“ entstanden, die Klosterorte zum Leuchten bringt und Menschen in der dunklen Jahreszeit einlädt, eigene Lichtmomente zu entdecken.

Die Veranstaltungsreihe findet jedes Jahr rund um Mariä Lichtmess (2. Februar) statt. Zwischen Ende Januar und Mitte Februar öffnen Klosterorte in ganz Westfalen-Lippe ihre Türen und laden zu besonderen Lichtmomenten ein. 2026 stehen 35 Veranstaltungen auf dem Programm – von Konzerten bei Kerzenschein über Taschenlampenführungen und Fackelwanderungen bis hin zu Lichtkunst und spirituellen Angeboten.

Die Reihe greift die uralte Bedeutung des Lichts auf: als Zeichen für Hoffnung, Gemeinschaft und Orientierung. Besucherinnen und Besucher erleben, wie sich alte Klostermauern in stimmungsvoller Beleuchtung verwandeln, wie Musik im Kerzenschein eine neue Tiefe gewinnt oder wie man bei einer stillen Meditation im Winterlicht die eigene Seele zur Ruhe kommen lässt.

## TEILHABE UND NETZWERK – WIE MAN MITMACHEN KANN

„finde dein Licht“ ist mehr als ein Kulturprogramm – es ist ein gemeinsames Signal der Klosterlandschaft. Jede Einrichtung, die sich beteiligt, trägt ihr eigenes Licht bei und wird zugleich Teil eines größeren Ganzen. Die Koordinationsstelle der Klosterlandschaft Westfalen-Lippe bündelt die Angebote, erstellt eine Veranstaltungsbroschüre sowie Plakate und sorgt mit einem einheitlichen Auftritt in der Presse wie in den Sozialen Medien für Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit. So entsteht ein Netzwerk, das kleine wie große Orte stärkt.

Mitmachen können sowohl aktive Klöster als auch ehemalige Klosterorte. Voraussetzung ist, dass die Veranstaltung am Klosterort stattfindet, thematisch einen Bezug zu Licht hat und im Zeitraum um Mariä Lichtmess angeboten wird. Die Anmeldung läuft über die Koordinationsstelle.

## LICHTBLICKE FÜR DIE ZUKUNFT

Mit „finde dein Licht“ zeigt sich, wie das Netzwerk der Klosterlandschaft Westfalen-Lippe nicht nur Bewahrung



**Marienwallfahrt Werl/ehemaliges Franziskanerkloster zu Werl**

*Foto/ LWL/Fotografie Sarah Bömer*

betreibt, sondern auch Impulse für Gegenwart und Zukunft setzt. Klöster werden zu Orten der Begegnung, die Menschen in dunklen Tagen dazu einladen, Kraft zu schöpfen, Gemeinschaft zu erfahren und Kultur auf besondere Weise zu erleben.

## INFO

Um die Vielfalt der Klöster in Westfalen-Lippe sichtbar zu machen, wurde 2016 die **„Klosterlandschaft Westfalen-Lippe“** ins Leben gerufen – eine Initiative unter dem Dach des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL). Das Netzwerk bringt Klosterorte, Gemeinden, Kultureinrichtungen und Vereine zusammen. Es sorgt für gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit, fördert Austausch und Kooperation und macht das klösterliche Erbe als lebendigen Kulturraum erfahrbar. Mit einem digitalen Portal und regelmäßigen Netzwerktreffen bietet die Klosterlandschaft Westfalen-Lippe die Möglichkeit, historische Orte mit aktuellen Impulsen zu verbinden.

Wer **Interesse am Netzwerk hat und Informationen zur Klosterlandschaft Westfalen-Lippe** erhalten möchte, wendet sich an:

Ute Lass M. A., Koordinatorin Klosterlandschaft Westfalen-Lippe  
LWL-Kulturabteilung  
Referat Strategische Beratung / Kultur in Westfalen  
0251 591-8635  
[klosterlandschaft-westfalen-lippe@lwl.org](mailto:klosterlandschaft-westfalen-lippe@lwl.org)

### Weitere Informationen zur Veranstaltungsreihe:

[klosterlandschaft-westfalen-lippe.lwl.org/de/finde-dein-licht/](http://klosterlandschaft-westfalen-lippe.lwl.org/de/finde-dein-licht/)



# AWO-HANDBUCH „MEIN VORSORGE-ORDNER“

**F**ür viele ältere Menschen, aber auch ihre Angehörigen ist Vorsorge im gesundheitlichen Ernstfall ein wichtiges Thema. Denn wenn der Ernstfall eintrifft, geht manchmal alles ganz schnell. Plötzlich muss man Dinge wissen wie: Welche Versicherungen hat mein Vater eigentlich? Hat meine Schwester eine Patientenverfügung – und wo ist sie? Wie sieht es mit einer Vorsorgevollmacht aus?

Diese Fragen sind oft der Anlass, über die eigenen Wünsche und Vorstellungen nachzudenken. Dabei gibt es eine Vielzahl gesetzlicher Regelungen, wie das Notvertretungsrecht zwischen Ehegattinnen und Ehegatten, die Patientenverfügung, die Vorsorgevollmacht oder die Betreuungsverfügung.

Der AWO Bezirksverband Niederrhein e. V. hat deshalb bereits 2010 das Handbuch „Mein Vorsorge-Ordner“ in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten unterschiedlicher Fachrichtungen entwickelt.

Bekannt wurde der Ordner durch die bundesweite Übernahme in Beratung und Vertrieb anderer AWO-Verbände, eine zentrale Bestell-/Downloadseite mit PDF-Version und Aktualisierungsservice sowie Verlinkungen durch den AWO-Bundesverband – so etablierte er sich als Standard-Hilfestellung in der bundesweiten Vorsorgeberatung.

Das Handbuch fasst alles Wissenswerte zum Thema Vorsorge zusammen, ist übersichtlich gestaltet, sorgfältig durchdacht und in leichter und einfacher Sprache erläutert. Mit dem Ordner können Formulare, Verfügungen und wichtige Informationen an einem Ort gebündelt werden, damit diese im Notfall schnell zur

Hand sind. Hierzu gehören Informationen wie Notfallausweis, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Organspende oder Hospiz- und Palliativversorgung bis zu medizinischen Eckdaten. Auch Entscheidungen für den Todesfall und ein Bestattungs-Vorsorgevertrag werden in dem Handbuch thematisiert.

Das Handbuch ist auf dem Stand der aktuellen Gesetzeslage, orientiert sich an den Wünschen und Bedürfnissen älterer Menschen und greift auf die Erfahrungen im Umgang mit Angehörigen zurück.

Im Rahmen eines Aktualisierungsservices stehen Gesetzesänderungen und andere Neuerungen auf Wunsch kostenfrei als Download zur Verfügung, damit das Handbuch immer auf dem neusten Stand ist.

## DIGITAL ODER ANALOG

Der Vorsorge-Ordner als Ringbuchordner kostet 19,50 Euro zzgl. Versandkosten.

Der Vorsorge-Ordner ist digital zum Preis von 12,95 Euro verfügbar. In dieser PDF-Version können alle Felder online ausgefüllt werden und der Ordner ist schnell und einfach auf allen Endgeräten verfügbar. Auf der Website können darüber hinaus wichtige Vorsorge-Formulare wie Betreuungsverfügung, Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht kostenfrei heruntergeladen werden.

## INFO

**Weitere Informationen und Bestellformular:**

[www.was-wirklich-wichtig-ist.org/](http://www.was-wirklich-wichtig-ist.org/)



Foto/ AWO Bezirksverband Niederrhein e. V.

Was  
wirklich  
wichtig  
ist.

# „Letzte Hilfe ist genauso wichtig wie Erste Hilfe.“

SERVICEBÜRO WHB

## LETZTE HILFE KURSE – AM ENDE WISSEN, WIE ES GEHT

**S**terben ist ein Teil des Lebens – doch der offene Umgang damit fällt vielen Menschen schwer. Um Berührungängste abzubauen und Grundwissen zur Begleitung Sterbender zu vermitteln, wurden die Letzte Hilfe Kurse entwickelt. Sie wollen Menschen ermutigen, Schwerkranken und Sterbende im eigenen Umfeld zu unterstützen, und zeigen, wie Zuwendung, Achtsamkeit und einfache Handgriffe helfen können, die letzte Lebensphase würdevoll zu gestalten.

Das Konzept der Letzte Hilfe Kurse entstand 2015 auf Initiative des Palliativmediziners Dr. med. Georg Bollig aus Schleswig gemeinsam mit einem interdisziplinären Team aus Palliativpflege, Seelsorge, Ethik und Bildungsarbeit. 2018 gründete sich die Letzte Hilfe Deutschland gemeinnützige GmbH, die die Kurse heute koordiniert, Lehrende zertifiziert und das Konzept international weiterentwickelt. Inzwischen wurden bundesweit über 102.000 Teilnehmende geschult und mehr als 6.000 Kursleiterinnen und Kursleiter ausgebildet. Heute ist das Konzept international etabliert – in über 23 Ländern.

### WUNSCH NACH STERBEBEGLEITUNG AUCH IN FAMILIE UND NACHBARSCHAFT

Studien zeigen, dass sich rund 70 bis 80 Prozent der Menschen wünschen, am Lebensende in ihrer vertrauten Umgebung zu sterben. Grundsätzlich haben alle gesetzlich Versicherten Anspruch auf eine spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV); ob diese tatsächlich in Anspruch genommen wird oder die allgemeine Palliativversorgung ausreicht, hängt jedoch von der individuellen Situation ab. Viele Zugehörige empfinden es als entlastend, über Sterben, Tod und Trauer zu sprechen – in Gesprächen, die je nach Bedarf von professionellen oder ehrenamtlichen Begleitpersonen geführt werden.

### KURSIINHALT

Die Präventionskurse sind niedrigschwellig angelegt, offen für alle und werden von zertifizierten Kursleitungen – häufig Mitarbeitenden aus Hospiz- und Palliativdiensten – geleitet. Ihr Ziel ist es, die Begleitung Sterbender als Teil einer Sorgenden Gemeinschaft zu verstehen.

Ein Kurs dauert in der Regel etwa vier Stunden und besteht aus vier thematischen Modulen:

- Sterben ist ein Teil des Lebens – Grundlagen des Verstehens und Sprechens über das Sterben,
- Vorsorgen und Entscheiden – rechtliche und ethische Aspekte, Patientenverfügung und Kommunikation,
- Leiden lindern – einfache Möglichkeiten, wie jeder Mensch Leid bei anderen lindern kann,
- Abschied nehmen – Trauer verstehen und gestalten, Erinnerungen bewahren und einen Umgang mit dem Tod finden.

Das Bildungsprojekt ist vielfach ausgezeichnet: Es erhielt 2015 den „Anerkennungs- und Förderpreis der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin“, wurde im Wettbewerb „startsocial“ im Bundeskanzleramt prämiert und 2020 mit dem „Heinrich-Pera-Preis“ geehrt. Die Initiative unterstützt die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ und trägt aktiv zur Umsetzung ihrer Handlungsempfehlungen bei.

### WO KANN ICH EINEN LETZTE HILFE KURS BESUCHEN?

In Westfalen werden Letzte Hilfe Kurse in vielen Städten und Gemeinden angeboten, unter anderem durch die Hospizbewegungen, den Paritätischen und zahlreiche Einrichtungen, die dem Dachverband ALPHA NRW angeschlossen sind. Für die Teilnahme entstehen keine Kosten, höchstens ein geringer Eigenanteil von etwa 20 Euro. Erkundigen Sie sich daher vor Ort.

Über die Website [www.letztehilfe.info](http://www.letztehilfe.info) werden alle Letzte Hilfe Kurse in Deutschland angeboten.

#### Letzte Hilfe Deutschland gGmbH in Schleswig

Gesellschafter-Geschäftsführer: Dr. Georg Bollig, Marina Schmidt, Dr. Ingmar Hornke, Boris Knopf, Stefan Meyer; stellv. Geschäftsführerin: Filipa Sickmüller

#### Weitere Informationen, Kursangebote und Materialien

finden sich unter: [www.letztehilfe.info](http://www.letztehilfe.info)

Grafik/ Letzte Hilfe Deutschland gGmbH

# MUSEUMSFÜHRUNGEN FÜR MENSCHEN MIT DEMENZ – DIGITAL UND INTERAKTIV

**V**iele Menschen mit kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen leben allein, in Familien oder in Pflegeeinrichtungen. Für sie sind Museen und kulturelle Orte oft nur schwer erreichbar. Das Kölner Projekt (de)mentia+art setzt sich seit Jahren dafür ein, kulturelle Teilhabe für Menschen mit Demenz und anderen Beeinträchtigungen zu ermöglichen – in Museen, Konzerthäusern und zunehmend auch digital.

Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Projekts entwickelte (de)mentia+art zwischen November 2020 und August 2021 ein ortsunabhängiges, interaktives Vermittlungsformat. Ziel war es, kulturelle Teilhabe auch in Zeiten eingeschränkter Mobilität zu fördern und die digitale Vermittlung speziell für Pflegeeinrichtungen und Seniorengruppen zu erproben. In vielen Senioreneinrichtungen in ganz NRW bietet das digitale Format inzwischen kulturelle Teilhabe auf barrierearme Weise.

## VORAUSSETZUNGEN UND ABLAUF

Eine Kleingruppe von etwa 6 bis 12 Personen versammelt sich beispielsweise in einer Pflegeeinrichtung, einem Demenzcafé oder einer Selbsthilfegruppe.

Erforderlich sind: ein Großbildschirm oder Beamer mit Leinwand, ein Notebook und eine zweite mobile Webcam mit Mikrofon sowie gegebenenfalls ein zusätzlicher Lautsprecher. Zielgruppe sind Mitarbeitende in Pflegeeinrichtungen, Museumsmitarbeitende sowie ehrenamtlich Engagierte in stationären oder ambulanten Bereichen.

Per Videokonferenz wird der Raum mit dem Kunstvermittelnden verbunden. Es werden etwa 3 bis 5 Kunstwerke gezeigt. Jedes Bild wird bis zu 15 Minuten gemeinsam

betrachtet und besprochen. Mithilfe einer teilhabeorientierten Gesprächsführung können die Teilnehmenden ihre Eindrücke und Erfahrungen teilen – fast wie bei einem Museumsbesuch vor Ort. Zwei Betreuungspersonen sollten anwesend sein, um bei der Technik und Kommunikation zu unterstützen – diese digitale Assistenz hat sich als entscheidend für das Gelingen erwiesen.

## VERANSTALTUNGSANGEBOTE FÜR WESTFALEN

Interessierten Mitarbeitenden in Pflegeeinrichtungen und Museen sowie Ehrenamtlichen stehen aktuell zwei Veranstaltungsangebote zur Verfügung:

### SCHNUPPERANGEBOT: KLEINE HÖHEPUNKTE DER KUNST – DIGITALE MUSEUMSFÜHRUNG, KOSTENLOS

Am 1. Dezember 2025 findet um 17 Uhr eine kostenlose Museumsführung statt – digital und teilhabeorientiert.

**Weitere Informationen** unter:

[dementia-und-art.de/01-12-2025-15-uhr-kleine-hoehepunkte-der-kunst-digitale-museumsfuehrung-kostenlos/](https://dementia-und-art.de/01-12-2025-15-uhr-kleine-hoehepunkte-der-kunst-digitale-museumsfuehrung-kostenlos/)

### SCHULUNG: DIGITALE MUSEUMSFÜHRUNGEN IN SENIORENEINRICHTUNGEN, KOSTENPFLICHTIG

Die zweiteilige Schulung wird am 4. Februar 2026 und 25. Februar 2026 jeweils von 10-13 Uhr durchgeführt.

**Weitere Informationen** unter: [dementia-und-art.de/04-02-25-02-2026-schulung-digitale-museumsfuehrungen/](https://dementia-und-art.de/04-02-25-02-2026-schulung-digitale-museumsfuehrungen/)

Ein anschauliches achtminütiges Video von (de)mentia+art zum Thema „**Digitale Museumsführungen für Menschen mit Demenz**“ findet sich unter:

[www.youtube.com/watch?v=XnaPdg-KYC8](https://www.youtube.com/watch?v=XnaPdg-KYC8)

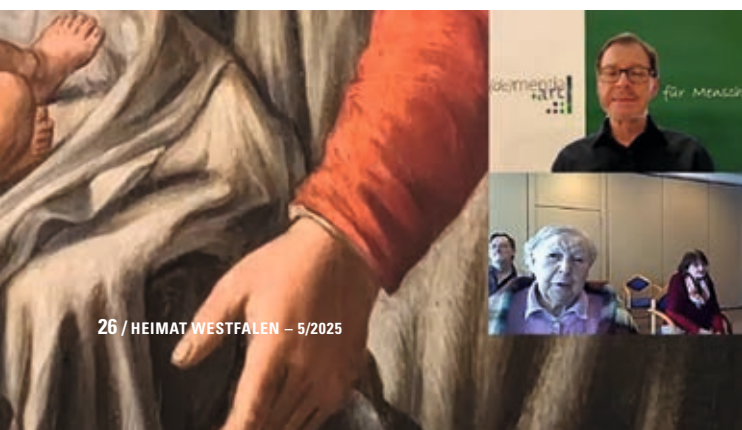
### (de)mentia+art – Kultur für Menschen

Jochen Schmauck-Langer, Gründer und Geschäftsführer

[info@dementia-und-art.de](mailto:info@dementia-und-art.de)

0157 88345881 · [www.dementia-und-art.de](https://www.dementia-und-art.de)

Foto/ Bildschirm-Foto einer digitalen Führung: Caritas Seniorenhaus St. Martha, Speyer; Huybrecht Beuckeleer: Madonna und Kind, circa 1563 (Detail). Wallraf-Richartz Museum, Köln; erstellt von Jochen Schmauck-Langer





# AUF EIN STERBENSWORT – EINE AUSSTELLUNG ÜBER DIE ENDLICHKEIT UND DAS LEBEN

**Ü**ber das Sterben spricht man nicht in einer Gesellschaft, die immer gesünder und leistungsfähiger werden will. Doch jedes Leben endet mit dem Tod – früher oder später.

Drei Jahre lang haben die Filmemacherin Sylvie Hohlbaum und der Fotograf Steffen Baraniak recherchiert und 19 Menschen getroffen, die bereit waren, ihre Gedanken, Gefühle und Ängste zum Thema Sterben zu teilen – darunter junge Schwerkranke, Personen mit Nahtoderfahrung und Hochbetagte. In den Gesprächen beantworten sie Fragen wie „Wollen Sie ewig leben?“ oder „Wofür wollen Sie erinnert werden?“. Entstanden ist ein Raum für Austausch, Reflexion und Begegnung. Die Ausstellung bietet keine fertigen Antworten, sondern stellt Fragen – offen, ehrlich, berührend.

AUF EIN STERBENSWORT versteht sich als Annäherung und lädt dazu ein, in einen eigenen Dialog mit diesem schwierigen und zugleich alltäglichen Thema zu treten. Wie intensiv oder zaghaft diese Annäherung geschieht, bleibt jedem, der den Weg in die Ausstellung findet, dabei selbst überlassen. Ein Team vor Ort lädt dazu ein, den Dialog mitzugestalten, einzelne Fragen an einer Pinnwand zu beantworten oder eigene Fragen zu stellen.

Das Projekt geht auf die Wanderausstellung DIALOG MIT DEM ENDE zurück, die mit Unterstützung der Hermann-Stiftung, der Körber-Stiftung und der Beisheim Stiftung 2019 erstmals gezeigt wurde und bis 2023 durch Deutschland tourte.

Auf Initiative von Doris Kreinhöfer und Steffen Baraniak wurde die Ausstellung unter Beibehaltung des künstlerischen Konzepts vereinfacht und für den Transport optimiert, sodass sie auch in kleineren Häusern ihre Wirkung entfalten kann.

Unter dem neuen Titel AUF EIN STERBENSWORT wird sie ab 2026 erneut auf Wanderschaft gehen. Dazu kann die Ausstellung von Vereinen und interessierten Gruppen ausgeliehen werden, wozu die Initiatoren herzlich einladen.

Wer die Ausstellung besucht, wird belohnt: mit neuen Perspektiven, ehrlichen Begegnungen und der Erkenntnis, dass das Gespräch über das Ende auch ein Gespräch über das Leben ist.



Fotos/ Steffen Baraniak

## INFO

**Wenn Sie die Ausstellung auch in Ihrer Region zeigen möchten,** kontaktieren Sie die Ausstellungsmacher unter: [info@aufeinsterbenswort.de](mailto:info@aufeinsterbenswort.de)

Nach einem telefonischen Erstgespräch erhalten Sie eine **Informationsmappe für Ausstellende**. Diese umfasst alle wichtigen Hinweise zu den räumlichen Anforderungen, zur benötigten Ausstellungsfläche sowie zur Anordnung und Wirkung der einzelnen Ausstellungselemente. Zudem finden Sie dort Angaben zu den entstehenden Kosten.

Im Anschluss werden in einem weiteren Gespräch Ihre offenen Fragen geklärt. Nach der Terminvereinbarung kann die konkrete Planungsphase beginnen.

**Weitere Informationen unter:** [aufeinsterbenswort.de/](http://aufeinsterbenswort.de/)

# PERIODISCHE PUBLIKATIONEN ZUR SEPULKRAL- UND TRAUERKULTUR

**F**achzeitschriften und Periodika dokumentieren gesellschaftliche Entwicklungen, geben Impulse für Forschung, Praxis und Engagement und tragen dazu bei, Themen rund um Tod, Abschied und Gedenken im

öffentlichen Bewusstsein zu verankern. Die redaktionelle Auswahl soll die Bandbreite dieser Veröffentlichungen zeigen – von wissenschaftlich und fachlich bis hin zu kulturell und gesellschaftlich ausgerichteten Formaten.

## BESTATTUNGSKULTUR

**b**estattungskultur ist das Magazin des Bundesverbandes Deutscher Bestatter e. V. Der Verband hat es sich zum Ziel gesetzt, die Bestattungskultur bundesweit zu fördern und ebenso die Interessen seiner Mitglieder sowohl auf regionaler als auch auf nationaler Ebene zu vertreten. Monatlich informiert das Magazin über aktuelle Wirtschafts- und Rechtsfragen für die Bestattungsbranche und beteiligt sich an den gesellschaftsrelevanten Debatten, welche die Themen Tod und Bestattung betreffen. Die *bestattungskultur* behandelt in elf Ausgaben jährlich kulturhistorische Themen zur Bestattungs- und Trauerkultur und berichtet aus dem Verbandsleben.

[shop.bestatter.de/bestattungskultur/80](http://shop.bestatter.de/bestattungskultur/80)



**Titelbild der Ausgabe 3/2022 der *bestattungskultur***

Grafik/ Fachverlag des deutschen Bestattungsgewerbes GmbH

## FRIEDHOFSKULTUR. DIE ZEITSCHRIFT FÜR DAS GESAMTE FRIEDHOFSWESEN

**D**er Verband der Friedhofsverwalter Deutschland e. V. vertritt seit 1903 die Interessen von Friedhofsverwalterinnen und -verwaltern sowie weiteren Mitarbeitenden auf Friedhöfen. Als Sprachrohr des Verbandes vermittelt die Verbandszeitschrift Einblicke, Informationen und Entwicklungen der Branche. In acht Printausgaben pro Jahr werden vielfältige Aspekte behandelt. Von Wissenswerten und Neuigkeiten zu Friedhofsverwaltung und -management sowie Friedhofspflege über Pflanzungstipps, Pflanzenporträts und Themen der Friedhofs- und Grabgestaltung bis hin zu Aktuellem aus dem Verband berichtet die Zeitschrift über relevanten Themen der Branche.

[shop.taspo.de/suche?q=Friedhofkultur](http://shop.taspo.de/suche?q=Friedhofkultur)



**Titelbild der Ausgabe 4/2025 der *Friedhofs-kultur. Die Zeitschrift für das gesamte Friedhofswesen***

Grafik/ © Verband der Friedhofsverwalter Deutschland e. V.

## OHLSDORF – ZEITSCHRIFT FÜR TRAUERKULTUR

**D**er Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof e. V. setzt sich seit seiner Gründung im Jahr 1989 für die Pflege der Friedhofs- und Grabmalkultur in Hamburg ein. Der Verein gibt darüber hinaus eine Zeitschrift für Trauerkultur von überregionalem Interesse heraus, die viermal jährlich erscheint. Jede Ausgabe widmet sich einem speziellen Titelthema und enthält weitere Rubriken wie Buchvorstellungen und Veranstaltungshinweise zu relevanten Aspekten der Trauerkultur. In den jüngsten Ausgaben wurden unter anderem Friedhöfe als Kulturrorte, religiöse Vielfalt in der Bestattungskultur oder Friedhöfe als Lebensräume behandelt. Aber auch Historisches wie beispielsweise Tod und Nationalsozialismus oder Tod um 1800 finden in den Ausgaben Platz.

[www.fof-ohlsdorf.de/zeitschrift](http://www.fof-ohlsdorf.de/zeitschrift)



**Titelbild der Ausgabe 169 II/2025 der „OHLSDORF – Zeitschrift für Trauerkultur“**

Grafik/ © Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof e. V.

## HALT. DAS JAHRBUCH FÜR SEPULKRAKULTUR

**D**ie Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V. mit Sitz in Kassel ist eine anerkannte kulturelle Institution im Bereich der Friedhofs- und Bestattungskultur in Deutschland. Bis 2023 gab die Arbeitsgemeinschaft die Zeitschrift *Friedhof und Denkmal* heraus, die viermal jährlich über historische und zeitgenössische Entwicklungen in der Sterbe-, Bestattungs-, Denkmal- und Friedhofskultur berichtete. Seit 2024 wird die Zeitschrift durch das Jahrbuch *Halt* ersetzt, das unter anderem Interviews und Gastbeiträge von und mit renommierten Gesprächspartnerinnen und -partnern, Berichte aus der Forschung des Zentralinstituts für Sepulkralkultur und Artikel zu Themen aus der Friedhofs- und Bestattungskultur versammelt.

[www.sepulkralmuseum.de/forschung/publikations-shop](http://www.sepulkralmuseum.de/forschung/publikations-shop)



**Titelbild der Ausgabe 2025 von „Halt. Das Jahrbuch für Sepulkralkultur“**

Grafik/ © Arbeitsgemeinschaft Friedhof und Denkmal e. V.



## LEIDFADEN. FACHMAGAZIN FÜR KRISEN, LEID, TRAUER

**D**as Fachmagazin *Leidfaden* erscheint mit jährlich vier themenbezogenen Heften. Die Themenwahl orientiert sich an spezifischen Handlungsfeldern. *Leidfaden* möchte als Fortbildungsorgan (semi-)professionellen Trauerbegleiterinnen und Trauerbegleitern eine inhaltliche Verortung bieten, die sie in ihrer Arbeit unterstützt, Hintergründe beleuchtet und Denkanstöße gibt. In Fachartikeln und Praxisberichten, aber auch in Reportagen, Interviews und Fortbildungseinheiten sowie Verbandsnachrichten, Rezensionen, Literaturhinweisen und weiteren Rubriken werden zahlreiche Themen wie existenzielle Krisen, Selbstbestimmung, Einsamkeit oder Selbstfürsorge aufbereitet. Geschäftsführende Herausgeber des Magazins sind Rainer Simader vom Dachverband HOSPIZ ÖSTERREICH, Prof. Dr. med. Lukas Radbruch vom Zentrum für Palliativmedizin der Universität Bonn und von Dr. Sylvia Brathuhn vom Bundesverband für Frauenselbsthilfe nach Krebs e. V.

[www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/journal-leidfaden](http://www.vandenhoeck-ruprecht-verlage.com/journal-leidfaden)



**Titelbild der Ausgabe  
3/2025 der Zeitschrift  
*Leidfaden***

Grafik/ © Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG

## HOSPIZ-DIALOG NORDRHEIN- WESTFALEN

**A**LPHA NRW sind die Ansprechstellen im Land Nordrhein-Westfalen zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung. Seit Dezember 1999 bringen sie die Zeitschrift *Hospiz-Dialog Nordrhein-Westfalen* heraus. Die Zeitschrift will einen Beitrag zur Weiterentwicklung einer Kultur des Lebens und Sterbens sowie zum gesellschaftlichen Ausbau der Hospizidee durch Hospiz- und Palliativeinrichtungen leisten. Sie informiert Hospiz-Palliativeinrichtungen und alle im Feld der Gestaltung der letzten Lebensphase Tätigen – in NRW und darüber hinaus – über hospizliche, palliative und angrenzenden Themen. Der *Hospiz-Dialog Nordrhein-Westfalen* erscheint als Fachzeitschrift mit vier Ausgaben im Jahr. Die Themen reichen von Versorgungsaspekten über spezifische Patientengruppen und deren An- und Zugehörigen bis hin zu kulturellen Themen. Auch die Hospizarbeit und ehrenamtliches Engagement werden thematisiert.

[alpha-nrw.de/hospizdialog/](http://alpha-nrw.de/hospizdialog/)



**Titelbild der Ausgabe  
95 der Zeitschrift  
*Hospiz-Dialog  
Nordrhein-Westfalen***

Grafik/ © ALPHA NRW

## DIE HOSPIZ ZEITSCHRIFT

**D**er Deutsche Hospiz- und PalliativVerband e. V. vertritt die Belange schwerstkranker und sterbender Menschen und ist die bundesweite Interessensvertretung der Hospizbewegung sowie der zahlreichen Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Deutschland. Der Verband gibt die *hospiz zeitschrift* heraus, die viermal im Jahr erscheint. Die Fachzeitschrift informiert über Entwicklungen in Praxis und Forschung zu allen Themen rund um Hospiz, Palliativmedizin und Palliativpflege. Die Themen reichen hierbei von praktischer Begleitung und Ehrenamt über Recht, Trauerbegleitung oder palliative Hilfen. Jede Ausgabe steht dabei unter einem Schwerpunktthema. So standen in den letzten Ausgaben der *hospiz zeitschrift* beispielsweise Themen wie hospizliche Versorgungslandschaften, Kommunikation und Hospizarbeit für Menschen am Rande der Gesellschaft im Fokus.

[www.hospiz-verlag.de/produkte/zeitschriften/die-hospiz-zeitschrift-zeitschriften/](http://www.hospiz-verlag.de/produkte/zeitschriften/die-hospiz-zeitschrift-zeitschriften/)



**Titelbild der  
Ausgabe 93  
der hospiz zeitschrift**

Grafik/ © der hospiz verlag  
Caro & Cie. OHG

## LEBEN & TOD

**D**as Magazin *LEBEN & TOD* erscheint vierteljährlich und widmet sich den vielen Facetten des Lebens rund um Krankheit, Sterben und Tod, Trauer und Trost sowie Spiritualität, Bestattung und Friedhofskultur. In der Publikation, die seit 2012 herausgegeben wird, kommen zahlreiche namenhafte Autorinnen und Autoren zu Wort. Die Beiträge reichen von Essays über Interviews mit Experten und Betroffenen bis hin zu Reportagen, Erfahrungsberichten und Ratgebern. Jedes Heft hat hierbei einen Themenschwerpunkt wie zuletzt Angst, Achtsamkeit, Künstliche Intelligenz oder Alzheimer. Das Magazin wird herausgegeben von Falk Stirner, Geschäftsführer des Trägerwerks Soziale Dienste in Sachsen, Prof. Dr. Gunnar Duttge, Abteilung für strafrechtliches Medizin- und Biorecht an der Georg-August-Universität in Göttingen, und Prof. Dr. Raymond Voltz, Direktor des Zentrums für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Köln.

[www.lebenundtod.com/start/shop/print/](http://www.lebenundtod.com/start/shop/print/)



**Titelbild der  
Ausgabe 1/2022  
von LEBEN & TOD**

Grafik/ © Trägerwerk  
Soziale Dienste  
in Sachsen GmbH



# DEMOKRATISCHE KULTUR IM VEREIN STÄRKEN – WORKSHOP-REIHE DER WESTFALEN-AKADEMIE

**D**er Westfälische Heimatbund (WHB) hat im Rahmen der Westfalen-Akademie – eine Kooperation von Stiftung Westfalen-Initiative, lagfa NRW e.V., WHB e.V. und Landeswanderverband e.V. – mehrere Workshops initiiert und betreut, die sich mit der Stärkung demokratischer Kultur im Verein befassen. Der Start war bereits 2024.

## „HALTUNG BEWAHREN IN HERAUSFORDERNDEN SITUATIONEN“ – IM RAHMEN DER WESTFALEN-AKADEMIE IN MÜNSTER

Am 26. September 2025 fand nun die Veranstaltung „Haltung bewahren in herausfordernden Situationen“ in Münster statt. Ziel war es, gemeinsam Handlungsoptionen zu entwickeln, die Souveränität im Umgang mit herausfordernden Momenten geben und die demokratische Kultur im Verein stärken. Zudem wurden die Teilnehmenden über demokratiefeindliche Mechanismen und Diskursdynamiken informiert. Die Referierenden waren Marie Fath und David Püth für mobim, die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Münster.

Aus dem Austausch über konkrete Erfahrungen im Vereinsleben der Teilnehmenden ergaben sich die verschiedenen Bedarfe an Strategien oder Methoden, die sowohl präventiv wirken als auch in akuten Situationen Sicherheit im Handeln vermitteln sollen. In der Praxis stellte sich insbesondere die Frage, wie sich beispielsweise Vereine rechtssicher positionieren können.

Im Workshop wurden verschiedene Ressourcen und Ansätze vorgestellt, die zur Förderung der demokratischen Werte im Verein beitragen können. Ein besonders herausforderndes Thema war der Umgang mit konfrontativen Situationen in Mitgliederversammlungen. Es wurde empfohlen, solche situationsbedingten Konflikte respektvoll und konstruktiv zu lösen. Eine Möglichkeit, dies zu erreichen, ist die Schaffung eines Raums für offene Gespräche, in dem alle Stimmen gehört werden, ohne dass Einzelpersonen das Gespräch dominieren. Dabei wurde auch die Bedeutung von klaren Leitbildern und Erklä-



Foto/ WHB/A. Kopetsch

rungen hervorgehoben, die den Umgang mit schwierigen Situationen und diskriminierenden Äußerungen im Verein regeln.

Sexistische Abwertungen und Hasskommentare im digitalen Raum wurden ebenfalls als bedeutende Probleme identifiziert, die häufiger in Vereinskontexten auftreten. Als kurzfristige Maßnahme wurde empfohlen, Kommentarfunktionen in Social Media bei Bedarf abzuschalten, Wortfilter zu setzen oder rechtliche Schritte, wie das Durchsetzen des virtuellen Hausrechts, zu ergreifen, um diskriminierende Äußerungen zu unterbinden. Eine weitere hilfreiche Maßnahme ist die Einladung zu persönlichen Gesprächen, um Konflikte direkt und effektiv zu lösen.

Für langfristige Strategien wurden Verhaltensrichtlinien, wie etwa Kommunikationsleitbilder, vorgeschlagen. Diese können dabei helfen, solche Situationen zu vermeiden, indem sie klare Regeln und Standards festlegen. Zudem wurde die kontinuierliche Schulung von Mitgliedern zur Sensibilisierung für Diskriminierung und die Förderung einer offenen Kommunikationskultur als notwendig erachtet. Dabei wurde besonders betont, wie wichtig es ist, eine Haltung zu Menschenrechten und Gleichberechtigung nicht nur im Verein, sondern auch in digitalen Räumen zu fördern.

Eine weitere Anregung war, Satzungsänderungen vorzunehmen, um explizit festzulegen, wie der Verein auf diskriminierende oder aggressive Verhaltensweisen

reagieren möchte. Diese strukturellen Anpassungen sollen langfristig dazu beitragen, die Vereinsarbeit zu stabilisieren und ein respektvolles Miteinander nachhaltig zu verankern.

Die Diskussion zeigte deutlich, dass eine Kombination aus präventiven Maßnahmen und effektiven Reaktionen auf akute Konflikte erforderlich ist, um die demokratische Kultur im Verein insgesamt langfristig voranzubringen.

### **„VEREINE UNTER DRUCK: UMGANG MIT DEMOKRATIEFEINDLICHEN TENDENZEN“ – IM RAHMEN DER WESTFALEN-AKADEMIE IN UNNA**

**D**er zweite Workshop „Vereine unter Druck: Umgang mit demokratiefeindlichen Tendenzen“ fand am 3. November 2025 zum dritten Mal statt, diesmal in Unna. Unter Leitung der Referentinnen und Referenten von mobim und in Kooperation mit der Ehrenamts-Agentur Unna befassten sich die Teilnehmenden mit konkreten Herausforderungen aus ihrem Vereinsalltag. Der Dank gilt insbesondere dem Kooperationspartner, der Ehrenamts-Agentur Unna, und ihrer Leiterin Sofia Schnettler für die engagierte Zusammenarbeit.

In den eingebrachten Fallbeispielen zeigte sich, dass Unsicherheit vor allem dort entsteht, wo sich private und ehrenamtliche Rollen überschneiden. So wurde etwa diskutiert, wie Vereinsvertretende reagieren können, wenn sie in den privaten Social-Media-Kanälen von Geschäftspartnern oder Kooperationspartnern demokratiefeindliche Beiträge – üblicherweise als Bildsprache – wahrnehmen.

Ein weiteres Beispiel betraf die Vorbereitung von Informationsveranstaltungen für neue Ratsmitglieder aller Parteien – verbunden mit der Frage, wie man mit politischen Gruppierungen umgeht, deren Haltungen man nicht teilt.

Ebenso thematisiert wurden nachbarschaftliche Kontakte oder Unterstützungsangebote von Personen, die sich demokratiefeindlich äußern, ohne dabei eindeutig einem extremistischen Spektrum zuzuordnen sind, sowie Anfeindungen an öffentlichen Informationsständen.

Aus diesen Situationen wurden adaptierbare Vorgehensweisen entwickelt.

## **ÜBERTRAGBARE HANDLUNGSSTRATEGIEN:**

### **BEWUSSTSEIN ÜBER DIE EIGENE ROLLE:**

- In welcher Funktion befinde ich mich – als Privatperson, Vereinsvertretung oder Veranstalter?
- Welche Ressourcen habe ich zur Verfügung, um die Situation zu bewältigen?

### **REAKTIONSMÖGLICHKEITEN:**

- Situation verlassen: Es ist legitim, eine schwierige Situation zu verlassen, ohne dies als Niederlage zu werten.
- Unbehagen ansprechen: Klare und einfache Botschaften können das Unbehagen ausdrücken, ohne in eine tiefere Diskussion einzutreten.
- Verbündete einbeziehen: In der Situation kann es hilfreich sein, Verbündete zu suchen, um gemeinsam eine Reaktion zu formulieren und zu handeln.

### **VORBEREITUNG UND STRATEGIEN:**

- Frühzeitig Verbündete suchen: Es empfiehlt sich, gut vorbereitet in herausfordernde Situationen zu gehen und vorab Unterstützung innerhalb des Teams oder durch externe Partner anzufragen.
- Externe Unterstützung einbeziehen: In besonders schwierigen Situationen kann es sinnvoll sein, vorab Vorkehrungen oder andere externe Unterstützung, zum Beispiel einen Sicherheitsdienst, einzuplanen.

## **INFO**

### **Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regiebezirk Münster mobim**

Als eines von fünf Mobilen Beratungsteams gegen Rechtsextremismus in NRW unterstützt und berät das Team lokale und regionale Akteure, beispielsweise Gruppen und Netzwerke der Zivilgesellschaft, Vereine und Verbände sowie soziale und kulturelle Einrichtungen. Weitere Informationen unter: [www.vse-nrw.de/der-vse/vse-muensterland/einrichtungen/muenster/mobim/](http://www.vse-nrw.de/der-vse/vse-muensterland/einrichtungen/muenster/mobim/)

### **Positionspapier des WHB: Heimat braucht Haltung und Handlung – Demokratie gemeinsam stärken**

In seinem Positionspapier bezieht der WHB klar Position für eine offene, durch Vielfalt, gegenseitigen Respekt und Solidarität geprägte Gesellschaft. Weitere Informationen unter: [www.whb.nrw/367-download/Positionen-und-Stellungnahmen/WHB\\_Positionspapier\\_Demokratie.pdf](http://www.whb.nrw/367-download/Positionen-und-Stellungnahmen/WHB_Positionspapier_Demokratie.pdf)

# NETZWERK FÜR JUNGES ENGAGEMENT IM WHB

## ZWEITES TREFFEN AM 22. AUGUST 2025

**A**m 22. August 2025 fand das zweite Treffen des „Netzwerks für junges Engagement im WHB“ statt – nach dem digitalen Auftakt im Mai endlich in Präsenz. Ziel des Netzwerks ist es, junges Engagement in den Mitgliedsvereinen und der ehrenamtlichen Heimatpflege auszubauen. Den Themenschwerpunkt der jeweiligen Treffen bestimmt das partizipativ angelegte Netzwerk dabei selbst.

### PRAXISIMPULSE ZU FAMILIENPROGRAMMEN UND SCHUTZKONZEPTEN

Jennifer Hacke, Vorstandsmitglied im Heimatverein Polsum e. V., zeigte in ihrem Praxisbeispiel, wie Mitgliederneugewinnung durch ein attraktives Familienprogramm gelingen kann. Dabei handelt es sich um überparteiliche und überkonfessionelle Angebote für Kinder und Familien. Ganz einfach mitmachen kann man beispielsweise bei der Gruppe „die Grünen Möp-pel Kids“. Hier sammeln Kinder und engagierte Eltern einmal monatlich Müll. Die Themen Verantwortung übernehmen oder Natur- und Umweltbildung werden so lebensnah vermittelt. Weil der Heimatverein selbst keine größeren Räumlichkeiten vorhält, ist ein aktiver Austausch mit den anderen Vereinen und Einrichtungen im Ort wichtig. So kommen dann Besuche bei einem Pferdehof, ein Apfelernte-Tag oder ein Bientag zustande. Kreativangebote wie „Werkeln mit Holz“ oder „Raysin-Gießen“ sprechen Kinder und Jugendliche an. Perspektivisch sollen zudem generationenübergreifende Aktionen entwickelt werden, denn die Älteren aus der Mitgliedschaft bleiben noch unter sich.

Mit der Initiierung des Familienprogramms und den veränderten Kommunikationsstrukturen rückte der Verein in den Fokus einer neuen Zielgruppe.

Ralf Holländer, Fachreferent in der Regionalstelle der Landesfachstelle für Prävention sexualisierter Gewalt NRW im Regierungsbezirk Münster, stellte die Grundlagen eines Schutzkonzeptes für Kinder und Jugendliche vor. Der Austausch mit den Teilnehmenden verdeutlichte, dass bereits ein hohes Maß an Sensibilität vorhanden



Foto/ Anna Herdt/WHB

ist, zugleich aber noch Überzeugungsarbeit innerhalb der Vereine notwendig bleibt.

### GEMEINSAM WIRKSAM WERDEN

Der WHB möchte die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in seinen Mitgliedsvereinen gezielt unterstützen. Ein wichtiger Bestandteil dabei ist ein verantwortungsvoller Umgang mit dem Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexualisierter Gewalt. Um hierfür Orientierung zu bieten, erstellt der WHB freiwillig ein Jugendschutzkonzept, das als Muster allen Mitgliedsvereinen zur Verfügung stehen soll. Damit nimmt er seine Verantwortung als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe bewusst wahr. Mehrere Engagierte aus dem Netzwerk haben sich bereit erklärt, dieses Musterkonzept auf seine Praxistauglichkeit hin zu prüfen.

Das nächste Netzwerktreffen mit dem **Thema „Angebote entwickeln für schwierige Zielgruppen: Teenager“** ist für **Freitag, den 27. Februar 2026** geplant.

Weitere Details zu Ablauf und Programm folgen.

**Interessierte sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen und das Netzwerk aktiv mitzugestalten.**

Melden Sie sich dazu per E-Mail bei Anna Kopetsch, Referentin in der Geschäftsstelle, unter: [Anna.Kopetsch@whb.nrw](mailto:Anna.Kopetsch@whb.nrw)  
[www.whb.nrw/de/portfolio/fachbereich-heimat-demografiefit/netzwerk-junges-engagement/](http://www.whb.nrw/de/portfolio/fachbereich-heimat-demografiefit/netzwerk-junges-engagement/)



# HEIMATVEREIN BUCHEN-SOHLBACH E. V.

**B**uchen und Sohlbach sind zwei Siegener Stadtteile mit dörflichem Charakter, die zusammen rund 1.300 Einwohnerinnen und Einwohner zählen. Viele junge Familien haben hier ihr Zuhause gefunden. Vor Ort gibt es keinen gastronomischen Betrieb, weshalb das Heimathaus eine zentrale Rolle als Treffpunkt einnimmt, der allen Menschen offensteht und nicht kommerziell betrieben wird. Das Gebäude wurde im Jahr 1951 ursprünglich als Kapellenschule errichtet und fand später als evangelische Kirche Verwendung. Seit 1986 dient es dem Heimatverein als Bürgerhaus. Die Pflege und Instandhaltung des Gebäudes erfolgen durch ehrenamtliches Engagement der Vereinsmitglieder. Der Verein hat derzeit 90 Mitglieder, wobei im Jahr 2025 rund 20 neue Mitglieder begrüßt werden konnten. Das Heimathaus ist Mittelpunkt des dörflichen Lebens. Es wird von allen örtlichen Vereinen genutzt, darunter Jugendgruppen, die Landfrauen und die Frauenhilfe. Zudem finden private Feiern der Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner statt.



**Mitglieder des Heimatvereins freuen sich über das durch das Programm „Westenergie aktiv vor Ort“ finanzierte erste Waldsofa.**

*Foto/ Westenergie AG*

Zu den wiederkehrenden traditionellen Veranstaltungen des Heimatvereins rund um das Heimathaus gehören das Maibaumsetzen mit Maisingen, das Oktoberfest und die Adventsfeiern. Der Martinszug mit Pferd, Musik und der Erzählung der Martinsgeschichte für Kinder und ein lebendiger Adventskalender sind besondere Höhepunkte im Jahreslauf.

Zudem wurden Projekte zur Ortsverschönerung umgesetzt. So stand die Anlage eines Baumlehrpfades auf der Agenda und eine Obstbaumwiese fügte sich in das dörfliche Grün ein. Weitere Projekte umfassten die Pflege und Kartierung der Bänke in der Umgebung sowie die Montage von zwei Waldsofas an exponierten Stellen. Der Heimatverein engagiert sich auch für den Erhalt von Außenanlagen und realisiert jährlich eine Müllsammelaktion.

Dank des unermüdlichen Einsatzes der ehrenamtlichen Mitglieder bleibt das Heimathaus ein lebendiger Ort des Zusammenhalts, der das Miteinander stärkt.



**Die alte Kapellenschule – das Heimathaus für Buchen und Sohlbach**

*Foto/ Heimatverein Buchen-Sohlbach e. V.*

## KONTAKT

**Heimatverein Buchen-Sohlbach e. V.**

Im Gensterfeld 16

57078 Siegen

[Heimatverein.Buchen-Sohlbach@web.de](mailto:Heimatverein.Buchen-Sohlbach@web.de)

[www.buchen-sohlbach.de/](http://www.buchen-sohlbach.de/)



# KULTURPROGRAMM ZUM JUBILÄUM 1250 JAHRE WESTFALEN

## DIGITALE PROJEKTE DES LANDSCHAFTSVERBANDS WESTFALEN-LIPPE ZEIGEN WESTFÄLISCHE GESCHICHTE

Im Jubiläumsjahr 2025 feiern der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und die LWL-Kulturstiftung „1250 Jahre Westfalen“ – inspiriert von der ersten Nennung der Westfalen im Jahr 775 in den fränkischen Reichsannalen. Die LWL-Kulturstiftung unterstützt aus diesem Anlass 44 Kulturprojekte mit insgesamt rund drei Millionen Euro. Sie beleuchten auf vielfältige Weise Ereignisse, Persönlichkeiten und Themen, die die Geschichte und Identität Westfalens prägen – von Kunst und Musik über Literatur und Geschichte bis hin zu Kabarett, Kulinarik und Podcasts. Das Kulturprogramm zum Jubiläumsjahr 2025 „1250 Jahre Westfalen“ steht unter der Schirmherrschaft von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Die Stiftung der Sparkasse Münsterland Ost fördert das Kulturprogramm im Rahmen ausgewählter Projekte in Münster und im Kreis Warendorf. In unserer Reihe in der *Heimat Westfalen* stellen wir in jeder Ausgabe ausgewählte Projekte aus dem Förderprogramm vor.

### ANIMATIONSFILM „ES WAR EINMAL IN WESTFALEN“

Mit verschiedenen digitalen Projekten zeigt der LWL westfälische Geschichte. Anlässlich des Jubiläums hat das LWL-Medienzentrum für Westfalen den Animati-

**Eine Antiquarin führt als Erzählerin durch den Film „Es war einmal in Westfalen“ und reist anhand verschiedener Medien durch die Zeit.**

Foto/ LWL



onsfilm „Es war einmal in Westfalen“ produziert. In 15 Minuten reisen die Zuschauerinnen und Zuschauer gemeinsam mit der Erzählerin an vier prägende Momente westfälischer Geschichte: in die Zeit der Sachsenkriege, über den Dreißigjährigen Krieg und die Napoleonischen Kriege bis in die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg und der Entstehung des Bundeslandes Nordrhein-Westfalen. Mit jedem Sprung in eine neue Zeit wandelt der Film seinen Illustrationsstil. Der Grafiker und Künstler Niklas Schwartz hat den Film illustriert und dazu historische Vorlagen in seinem eigenen Zeichenstil adaptiert. Animatorin Sonja Schneider hat die handgezeichneten Bilder der Schauplätze und Figuren in Bewegung gesetzt.

### PODCAST-SERIE „UNTOLD STORIES – WESTFALENS VERBORGENE GESCHICHTE[N] ERZÄHLT“

Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte und das LWL-Medienzentrum für Westfalen haben zum Jubiläumsjahr die Podcast-Serie „Untold Stories – Westfalens verborgene Geschichte[n] erzählt“ gestartet. In zwölf Folgen erzählt der Podcast unbekannte Kapitel der Geschichte Westfalen-Lippes und nimmt Hörerinnen und Hörer mit auf eine Reise durch die Zeit. Die Podcast-Folgen thematisieren beispielsweise die Metastadt und das Habiflex in Wulfen, den Streik der Gastarbeiterinnen und Gastarbeiter im Jahr 1973 oder den Sri Kamadchi Ampal Tempel in Hamm.

Hier finden Sie den Animationsfilm „**Es war einmal in Westfalen**“:

[westfalen-medien.lwl.org/video/es-war-einmal-in-westfalen/](http://westfalen-medien.lwl.org/video/es-war-einmal-in-westfalen/)

Hier steht der Podcast „**Untold Stories – Westfalens verborgene Geschichte[n] erzählt**“ zur Verfügung:

[www.lwl-regionalgeschichte.de/de/vermittlung/untold/](http://www.lwl-regionalgeschichte.de/de/vermittlung/untold/)

LÄUFT BEI UNS...!

## ... ZUR MITGLIEDERGEWINNUNG

### HEIMATVEREIN BROCHTERBECK E. V.

Brochterbeck ist ein lebendiges Dorf, das sich durch ein vielfältiges Vereinsleben auszeichnet. Der Heimatverein Brochterbeck e. V. sah sich jedoch mit der Herausforderung konfrontiert, eine mögliche Auflösung in Betracht ziehen zu müssen. Glücklicherweise konnte ein neuer Vorstand gefunden werden, der sich zum Ziel gesetzt hat, den Verein mit frischen Ideen und Engagement wiederzubeleben.

Der Verein startete mit verschiedenen Angeboten, darunter ein vierteljährliches Frühstück. Von 9 bis 12 Uhr treffen sich die Brochterbecker, genießen frische Brötchen und heißen Kaffee, tauschen Erinnerungen aus und diskutieren aktuelle Themen des dörflichen Lebens.

Von Ende März bis Ende September werden Fahrradtouren angeboten, bei denen gelegentliche kurze Führungen – entweder unterwegs oder am Zielort – stattfinden. Ein fester Bestandteil jeder Tour ist eine Kaffeepause, die der Stärkung und dem geselligen Austausch dient.

In den Wintermonaten steht das Motto „Ratschen statt Leeze“ im Vordergrund. Neben Kaffee und Kuchen hören die Anwesenden Vorträge zu unterschiedlichen Themen. Zweimal jährlich werden außerdem nachmittägliche Ausflüge organisiert. Um eine breite Teilnahme zu ermöglichen, werden Fahrgemeinschaften für Mitglieder und Interessierte angeboten.

Die Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen hat sich als sehr positiv erwiesen. Durch gemeinsame Angebote können auch Ziele realisiert werden, für die ein einzelner Verein nicht genug Teilnehmende gewinnen konnte. Die erhöhte Attraktivität und Vielfalt der Aktivitäten führte dazu, dass neue Mitglieder gewonnen werden und die Mitgliederzahl des Vereins langsam gesteigert werden konnte.

*läuft bei uns...!*



Ein Schwerpunkt lag auf der Ansprache von Kindern. Jährlich werden zwei spezielle Angebote für die Jüngsten organisiert. Diese Aktivitäten sind häufig handwerklich ausgerichtet. Die Kinder sind stolz, wenn sie einen selbstgebauten Nistkasten, ein Insektenhotel oder Marmelade aus selbst gepflückten Erdbeeren mit nach Hause nehmen dürfen.

Die Formate des Vereins sind so gestaltet, dass sie für die Engagierten gut realisierbar sind und den Vorbereitungsaufwand niedrig halten. Verschiedene Vorstands- und Beiratsmitglieder übernehmen die Verantwortung für die einzelnen Angebotsgruppen, um eine Überlastung einzelner Personen zu vermeiden. Interessierte können sich flexibel online oder telefonisch zu den Aktionen anmelden, wobei der Verein sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Zielgruppen orientiert.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Öffentlichkeitsarbeit. Ein einheitliches Design sorgt für einen hohen Wiedererkennungswert. Die dörfliche WhatsApp-Gruppe „Brochterbecker Newsticker“, der lokale Medienkanal RBO Aktuell sowie die Presse erhalten regelmäßig Artikel. Durch diese starke Präsenz bleibt der Heimatverein im Gespräch und pflegt ein positives Image.

**Martina Lampe**

**Kontakt:** [info@heimatverein-brochterbeck.de](mailto:info@heimatverein-brochterbeck.de)

## INFO

In unserer Rubrik „**Läuft bei uns**“ stellen wir gut funktionierende Beispiele aus der Engagement-Praxis rund um Zielgruppenansprache, Mitgliedergewinnung und Vorstandsnachfolge vor. Manchmal sind es gerade die vermeintlich einfachen Ideen, die viel bewirken können. Nennen auch Sie uns gern Ihr Erfolgsrezept!  
**Kontakt:** [sarah.pfeil@whb.nrw](mailto:sarah.pfeil@whb.nrw)



# WESTFALEN-AKADEMIE

**EINE KOOPERATION VON STIFTUNG WESTFALEN-INITIATIVE,  
WESTFÄLISCHEM HEIMATBUND E. V., LAGFA NRW E. V. UND  
LANDESWANDERVERBAND NRW E. V.**

*Seminare für Vereine und Gemeinnützige*

Montag, 17. November 2025,  
17–19:30 Uhr, digital

## **EINFÜHRUNG IN DAS KRISEN- MANAGEMENT FÜR VEREINE**

In diesem Workshop werden Grundlagen des Krisen- und Notfallmanagements für Vereine vermittelt.

**Thomas Seidenberg,**  
ts|medialog GmbH

Donnerstag, 20. November 2025,  
17–19 Uhr, digital

## **UMGANG MIT SPENDEN**

Das Seminar stellt die steuerlichen Grundlagen dar und klärt alle Einzelfragen im Umgang mit Spenden, Werbung und Sponsoring.

**Wolfgang Pfeffer,**  
vereinsknowhow.de

Donnerstag, 27. November 2025,  
17–19 Uhr, digital

## **VORSTANDSNACHFOLGE IM VEREIN AUF DEN WEG BRINGEN**

Die Teilnehmenden in diesem Online-Workshop sollen in ihrem Tun bestärkt und auf mögliche Widerstände aufmerksam gemacht werden sowie Möglichkeiten für eine gelingende Nachfolge erarbeiten.

**Christine Behrens und Andrea  
Feldmeyer-Düning, mal zwei Gbr –  
Coaching für Ehrenamt &  
berufliche Übergänge**

Freitag, 12. Dezember 2025,  
17–19 Uhr, digital

## **BUCHFÜHRUNG TEIL I**

Das Seminar stellt die Rechnungslegungspflicht in nichtbilanzierenden gemeinnützigen Vereinen intern und gegenüber dem Finanzamt dar.

**Wolfgang Pfeffer, vereinsknowhow.de**

Freitag, 23. Januar 2026,  
17–19 Uhr, digital

## **BUCHFÜHRUNG TEIL II**

Im zweiten Teil des Seminars geht es um die Buchhaltungsorganisation und typische Spezialfragen der Rechnungslegung in gemeinnützigen Vereinen.

**Wolfgang Pfeffer,**  
vereinsknowhow.de

**DIE ANMELDUNG  
ZU DEN VERANSTALTUNGEN  
DER WESTFALEN-AKADEMIE  
ERFOLGT UNTER:  
[WWW.WESTFALEN-AKADEMIE.NRW/](http://WWW.WESTFALEN-AKADEMIE.NRW/)**



**BITTE  
JETZT  
SCHON  
VORMERKEN**

# **69. WESTFALENTAG**

**20. JUNI 2026**

**IN DER MAXIMILIANHALLE IM  
MAXIMILIANPARK HAMM**



Foto/ Thorsten Hühner



## VERNETZTE HILFE FÜR MENSCHEN IN BELASTENDEN LEBENSLAGEN

**„DÜREN SORGSAM“: HOSPIZBEWEGUNG DÜREN-JÜLICH E. V., INITIATIVE SORGEKULTUR, LEBENS- UND TRAUERHILFE E. V. UND ALZHEIMER GESELLSCHAFT KREIS DÜREN E. V., KREIS DÜREN**

Unter dem Motto „Vier für ein Wir“ haben sich vier Organisationen in Düren zusammengeschlossen, um eine zentrale Anlaufstelle für Menschen in belastenden Lebenslagen zu schaffen – von Alltagssorgen über Demenz bis hin zu Sterben, Tod und Trauer. Seit 2019 betreiben sie ein Ladenlokal in der Innenstadt, das als Koordinierungsstelle fungiert und niedrigschwellige Unterstützung anbietet. Dort sind hilfesuchende Menschen willkommen: Mitarbeitende aus den beteiligten Vereinen beraten, vermitteln und vernetzen mit ambulanten, teilstationären und stationären Einrichtungen. Durch die Bündelung von Kompetenzen und Ressourcen ermöglicht „Düren sorgsam“ eine solidarische



Foto/ Daniel Dorn

Nachbarschaft, in der Menschen Hilfe erhalten können, bevor sie verzweifeln – und Abschied, Trauer oder Krankheit nicht allein durchstehen müssen. Wie erfolgreich und bedeutsam diese Anlaufstelle und die Vernetzung der Trägergruppe sind, zeigt sich auch daran, dass nicht nur Hilfesuchende in ihrer persönlichen Not, Verwandte oder Nachbarn anfragen, sondern sich mitunter auch Ärzte oder Behörden bei der Anlaufstelle melden.

Weitere Informationen unter: [dueren-sorgsam.de](http://dueren-sorgsam.de)

## TRAUERHALLE AUF FRIEDHOF WIRD ZUR SOZIALEN BEGEGNUNGSSTÄTTE

**SeniorTRAINERin MARTINA BRENECKE UND STADT SOEST, KREIS SOEST**

In Soest wurde auf dem Osthofenfriedhof auf Initiative der seniorTrainerin Martina Brennecke mit Unterstützung der Stadt Soest im April 2022 das ehrenamtlich geführte Café Kränzchen eröffnet. An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat begrüßen die Ehrenamtlichen die Gäste in der kleinen Trauerhalle auf dem Osthofenfriedhof. Zusätzlich zu den regulären Öffnungszeiten gab es in der Vergangenheit mehrere Sonderöffnungen, etwa am Reformationstag oder Totensonntag.

Foto/ Martina Brennecke

Das Café Kränzchen versteht sich als soziale Begegnungsstätte, in der jeder willkommen ist. Insbesondere richtet sich das Angebot aber an Friedhofsbesucherinnen und -besucher sowie Spaziergängerinnen und Spaziergänger. Die meisten Gäste sind alleinstehend oder verwitwet und suchen die Gesellschaft und Gespräche mit anderen, die in einer ähnlichen Situation sind. Neue Gäste werden von den „Stammgästen“ freundlich aufgenommen und in die Gespräche einbezogen. Die Ehrenamtlichen verfolgen das Ziel, der Vereinsamung von Menschen entgegenzuwirken. Wer allein kommt, soll nicht allein gelassen werden.

Die Gäste betonen stets, dass ihnen ein Besuch in der Begegnungsstätte auf dem Osthofenfriedhof wichtig ist, weil sie im Café Kränzchen für ein paar Stunden Kummer, Sorgen und vor allem das Alleinsein vergessen können, während sie sich gleichzeitig ihren verstorbenen Angehörigen nahe fühlen.

Bei Bedarf stellt das Team notwendige Kontakte, zum Beispiel zu Trauergruppen oder Selbsthilfegruppen, her.





## SCHREIBWERKSTATT GIBT TRAUERNDEN EINE STIMME

HOSPIZBEWEGUNG MÜNSTER E. V., MÜNSTER

Schreiben kann Trauer einen Ausdruck verleihen. Die Hospizbewegung Münster e. V. bietet dafür seit 2018 eine Schreibwerkstatt an, die von der Autorin Eva Schmidtke geleitet wird. Hier treffen sich Personen, die einen nahestehenden Menschen verloren haben, um Gefühle, Gedanken und Erinnerungen in Worte zu fassen. In einem Kreis von bis zu zehn Personen können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schreibend ihren Gefühlen näherkommen. Das Schreiben eröffnet neue Zugänge zum eigenen Erleben, schafft Abstand und zugleich Nähe zu dem, was verloren ging. Ob es ein Trauertagebuch ist, Erinnerungen oder Briefe an einen Verstorbenen, die Formen kann jeder für sich selbst entdecken.

Aus den Begegnungen ist eine Publikation mit Zitaten und Texten entstanden, die zeigt, wie vielfältig Trauererfah-



Foto/ Romuald – stock.adobe.com

runge sein können. Teilnehmerinnen und Teilnehmer berichten davon, wie sie durch das Schreiben Erleichterung finden, unerwartete Erinnerungen wachrufen oder neue kreative Kraft entwickeln. So entsteht ein geschützter Raum, in dem Trauer Ausdruck findet und verwandelt werden kann.

Weitere Informationen unter:

[hospizbewegung-muenster.de/angebote/trauerbegleitung/schreibwerkstatt](https://hospizbewegung-muenster.de/angebote/trauerbegleitung/schreibwerkstatt)

## FAMILIENHÖRBUCH BEWAHRT ERINNERUNGEN FÜR DIE ZUKUNFT

FAMILIENHÖRBUCH gGMBH, KÖLN, DIGITAL

Wenn schwerkranke Eltern wissen, dass sie ihre Kinder nicht bis ins Erwachsenenleben begleiten können, eröffnet das Projekt „Familienhörbuch“ einen besonderen Weg: Eltern erzählen ihre Lebensgeschichte, Erinnerungen und Erfahrungen – persönlich, hörbar, bleibend. Die gemeinnützige Familienhörbuch gGmbH mit Sitz in Köln bietet Eltern mit lebensverkürzender Diagnose im Rahmen des Projektes an, eine professionelle Audiobiografie zu gestalten. Rund achtzig Medienschaffende, zwanzig Ehrenamtliche und ein kleines Team engagieren sich für das Familienhörbuch. Im Mittelpunkt steht die Stimme, die für die Kinder zum hörbaren Zukunftsgeschenk wird. Die Erzählungen werden dramaturgisch gestaltet und professionell aufbereitet. Das Angebot richtet sich an Mütter und Väter mit minderjährigen Kindern und wird komplett über Spenden finanziert.

Das Projekt ist Unterzeichner der „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland“ und arbeitet mit Fachgesellschaften wie der

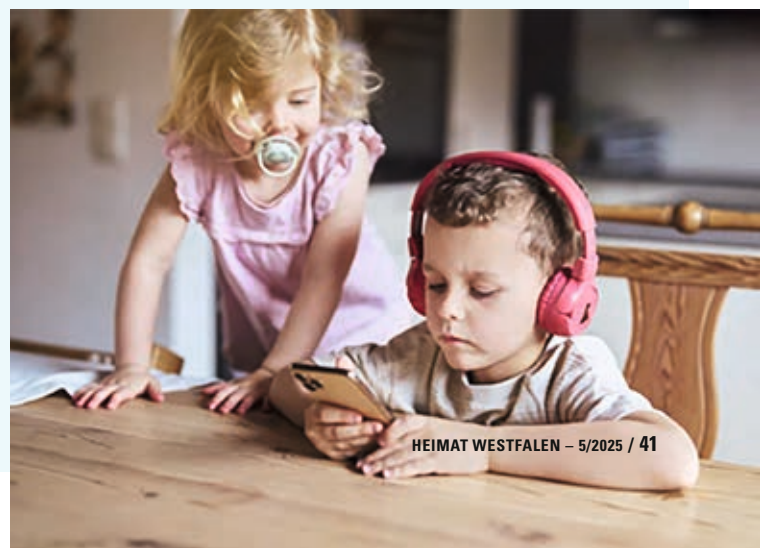
Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin e. V. (DGP) zusammen. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt in Kooperation mit klinischen Einrichtungen wie dem Universitätsklinikum Bonn.

Die Hörbücher begleiten die Kinder und Familien in der Trauer und unterstützen eine selbstbestimmte Trauerbewältigung.

Weitere Informationen finden sich unter:

[familienhoerbuch.de/](https://familienhoerbuch.de/)

Foto/ Selina Pfrüner/Familienhörbuch gGmbH





Foto/ Gut Feismann gGmbH

haben sich aktiv eingebracht, Projekte zur Dorfentwicklung ins Leben gerufen und sichtbar gemacht, wie lebendige Gemeinschaft vor Ort gestaltet werden kann. Ein Projekt, das diesen Gemeinsinn verdeutlicht, ist das Gut Feismann, ein tiergestütztes Kinderhospiz, das sich durch seinen inklusiven Ansatz auszeichnet: Die ganze Familie mit dem

## EIN HOSPIZ, IN DEM JEDE FAMILIE ZÄHLT

**GUT FEISMANN gGMBH, NOTTULN-DARUP, KREIS COESFELD**

Darup trägt seit September 2025 den Titel Golddorf, weil es im Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ in NRW als Goldsieger ausgewählt wurde. Der Preis würdigt das herausragende Engagement der Dorfgemeinschaft: Vereine, Initiativen sowie Bürgerinnen und Bürger

lebensverkürzend erkrankten Kind ist willkommen. In jeder Aufnahmephase wird nur eine Familie betreut. So kann sich das Team mit Herz und voller Aufmerksamkeit ganz auf sie konzentrieren. Trägerin und treibende Kraft ist Carolin Feismann, die nach einem prägenden Schicksalsschlag das Anwesen mit ihrem Mann erworben hat. Auf Gut Feismann leben zahlreiche Tiere wie Ponys, Schafe, Hasen, Meerschweinchen und Schildkröten — sie sind Teil des Alltags und tragen zur Atmosphäre bei, in der Abschied und Leben zugleich Raum finden. Ein zentrales Anliegen: Jede Familie mit lebensverkürzend erkranktem Kind soll die Möglichkeit erhalten, während ihrer Auszeit auf Gut Feismann Erinnerungen zu schaffen — sei es bei Fahrradtouren, beim Wollbaden mit den Schafen oder durch Lagerfeuermomente. Der Betrieb des Hospizes erfolgt ausschließlich durch Spendenfinanzierung und alle Leistungen stehen den Familien kostenfrei zur Verfügung.

Weitere Informationen unter: [gutfeismann.de/](http://gutfeismann.de/)

## LETZTE HERZENSZIELE ERMÖGLICHEN: DREI WÜNSCHEWAGEN IN NORDRHEIN-WESTFALEN

**ARBEITER-SAMARITER-BUND E. V. MIT ASB-REGIONALVERBAND MÜNSTERLAND E. V.,  
ASB-REGIONALVERBAND RUHR E. V. UND ASB-REGIONALVERBAND RHEIN-ERFT/DÜREN E. V., NRW**

Der ASB-Wunschewagen erfüllt schwerstkranken Menschen in ihrer letzten Lebensphase einen langgehegten Wunsch: Der speziell ausgestattete Krankentransportwagen bringt sie noch einmal an einen Sehnsuchtsort, etwa ans Meer, ins Sta-

Foto/ ASB-Regionalverband Münsterland e. V.

dion oder zu einem anderen vertrauten Ort ihrer Wahl. Das ASB-Netzwerk unterhält in NRW insgesamt drei Wunschewagen (Regionen Rheinland, Rhein-Ruhr und Westfalen). Ein geschultes Team aus Ehrenamtlichen mit medizinisch-pflegerischen Hintergrund begleitet die Wunschfahrten mit dem Fokus menschlicher Nähe und Würde. Das Angebot ist kostenfrei für die Fahrgäste und einen Angehörigen und wird ausschließlich durch Spenden und das Engagement Ehrenamtlicher getragen. Auf diese Weise schafft der ASB-Wunschewagen Momente der Hoffnung, Erinnerungen und Teilhabe — oft inmitten von Trauer und Abschied. Ob Pflegekräfte, Fachkräfte aus der Palliativmedizin, Rettungskräfte oder Feuerwehrleute, sie alle engagieren sich freiwillig, um letzte Herzenswünsche wahr werden zu lassen.

Weitere Informationen unter:  
[www.asb-nrw.de/wunschewagen](http://www.asb-nrw.de/wunschewagen)





## „DIE TÜRÖFFNER“ – BEGEGNEN- BESUCHEN-BEGLEITEN. NEUE WEGE ZUM MITEINANDER

**CKD – DAS NETZWERK VON EHRENAMENTLICHEN, CARITAS-  
VERBAND FÜR DIE DIÖZESE OSNABRÜCK, OSNABRÜCK  
(NIEDERSACHSEN)**

Die CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen begleitet als Fachverband der Caritas in der Diözese Osnabrück karitativ ehrenamtlich Tätige in Kirchengemeinden, Altenhilfeeinrichtungen und Krankenhäusern. Der von Ehrenamtlichen organisierte Verband agiert auf Gemeinde-, Dekanats- und Diözesanebene. Mit seiner neuen „Türöffner-Starthilfe“ hat er ein Instrument erarbeitet, um die Anpassung bestehender oder den Aufbau neuer Besuchsdienststrukturen zu unterstützen und zu begleiten. Mit dem Projekt entwickelte das Netzwerk einen modernen Besuchsdienst, der soziale Teilhabe im Alltag fördert. Das Projekt setzt auf Begegnungen auf Augenhöhe, in denen Menschen ihre Wünsche äußern und ehrenamtlich Engagierte diese soweit möglich entsprechend ihrer Interessen und zeitlichen Ressourcen umsetzen. Hierbei wird auf Gemeinsamkeiten in der Biografie oder bei Hobbys geschaut. Die Rolle eines Koordinierungsteams ist daher zentral: Es sammelt Wunschprofile, vermittelt und vernetzt mit



Foto/ CKD Bundesebene

Akteuren wie Sozialstationen und Seniorenheimen. Das Konzept legt Wert darauf, dass Engagement prozesshaft, flexibel und nicht verpflichtend dauerhaft angelegt ist. Personen entscheiden selbst, wie viel Zeit sie einbringen und welcher Beitrag passend ist. Seit 2023 wird die Türöffner-Idee bundesweit ausgeweitet: Auch sozial-ökologische Ehrenamtsformen sollen integriert werden, sodass Begegnungen nicht nur auf Gesprächsebene stattfinden, sondern auch gemeinsame kleine Aktivitäten wie Gartenarbeit oder gemeinsames Kochen möglich sind. Damit dieses mehrfach ausgezeichnete Leuchtturmprojekt auch in anderen Gemeinden Nachahmer findet, hat die CKD als Partner der Initiative ein Konzept erarbeitet, das interessierten Gruppen und Gemeinden den Start ins Türen öffnen erleichtert.

Weitere Informationen unter:

[www.ckd-netzwerk.de/bundesprojekte/aktuelle-bundesprojekte/die-tueroeffner/die-tueroeffner](http://www.ckd-netzwerk.de/bundesprojekte/aktuelle-bundesprojekte/die-tueroeffner/die-tueroeffner)

## „ZWISCHEN KOHL UND KOHLE“: ERINNERUNGEN WECKEN IM MUSEUM FÜR DEMENZERKRANKTE

**DEUTSCHES BERGBAU-MUSEUM BOCHUM UND ALZHEIMER GESELLSCHAFT BOCHUM E. V., BOCHUM**

Das Deutsche Bergbau-Museum Bochum bietet gemeinsam mit der Alzheimer Gesellschaft Bochum e. V. regelmäßige Führungen für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen an. Das Format mit dem Titel „Zwischen Kohl und Kohle“ ist fest ins Programm aufgenommen; pro Quartal sind mehrere Termine vorgesehen. Die Rundgänge in der Dauerausstellung knüpfen mit sinnlichen Zugängen an Lebensgeschichten an und lassen vertraute Bilder, Geräusche und Begriffe aus der Bergbaukultur wieder lebendig werden. Entwickelt und koordiniert wurde das Angebot museumspädagogisch von Dörthe Schmidt; das Haus betont die Offenheit für unterschiedliche Bedürfnisse und die Teilhabe am kulturellen

Leben. Das Angebot schlägt Brücken zwischen Museum, Alltagsbiografien und Sorgenden Gemeinschaften vor Ort – ein Raum, in dem Erinnerung und Gegenwart miteinander ins Gespräch kommen.

Infos und Anmelde-möglichkeiten gibt es im Veranstaltungskalender des Museums unter: [www.bergbaumuseum.de](http://www.bergbaumuseum.de)

Weitere Informationen unter: [www.alzheimer-bochum.de](http://www.alzheimer-bochum.de)

Foto/  
Deutsches  
Bergbau-  
Museum  
Bochum







# MEGAFONDS – BUDGET FÜR DEINE AKTIONSIDEE

**JUGENDAKTIONSFONDS VON TERRE DES HOMMES  
FÖRdert GEMEINNÜTZIGE PROJEKTE**

# Megafonds

*Grafik/ Terre des Hommes*

**T**erre des Hommes ist eine Kinderrechtsorganisation, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzt und sie mit Projekten vor Gewalt und Ausbeutung schützt. Mit dem „Megafonds – Das Budget für deine Aktionsidee“ hat Terre des Hommes im Jahr 2023 einen Jugendaktionsfonds initiiert, der als fortlaufendes Förderangebot konzipiert ist.

Mit dem Angebot werden Projekte mit bis zu 1.000 Euro gefördert, die öffentlichkeitswirksam auf die Verletzung von Kinderrechten hinweisen und Kinderrechte in den Mittelpunkt stellen. Das können beispielsweise Projekte sein, die Gerechtigkeit, Frieden, Klimaschutz und feministische Initiativen fördern, zum Schutz vor Gewalt beitragen oder sich gegen Diskriminierung und Rassismus stark machen. Bewerben können sich Projekte in als gemeinnützig anerkannten Initiativen, Vereinen und Organisationen, die von jungen Menschen zwischen 14 und 27 Jahren selbst geplant und durchgeführt werden. Erwachsene über 27 Jahre dürfen zwar unterstützen, alle Entscheidungen sollten jedoch bei den jungen Menschen liegen und das Thema des Projektes sie selbst direkt betreffen.

Gefördert werden gemeinwohlorientierte Projekte, das heißt Projekte, die möglichst vielen (jungen) Menschen zugutekommen. Auch öffentliche Aktionen, Online-Aktionen, Proteste, Kampagnen und andere Formen der politischen Einmischung zu kinderrechtlichen Forderungen werden gefördert sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen, die auf Kinderrechtsverletzungen hinweisen. Mit der Förderung kann beispielsweise der Druck von Broschüren oder

Flyern für eine Demo oder öffentliche Aktion ebenso wie Technik zur Produktion von Videos oder Podcasts finanziert werden. Auch die Erstattung von Materialien wie Farben, Bannerstoff oder Pappen für eine öffentliche Aktion, die Übernahme von Technikkosten oder Raummieten bei einer öffentlichen Kundgebung oder Diskussionsveranstaltung oder die finanzielle Unterstützung zur Umsetzung einer (Foto-)Ausstellung sind möglich.

## ABLAUF

Interessierte können sich vor der Bewerbung bei Terre des Hommes melden, um vorab Fragen zu klären. Auch wer bisher nur eine grobe Vorstellung und noch kein fertiges Projekt ausgearbeitet hat, kann einen Beratungstermin bei Terre des Hommes vereinbaren, um eine Hilfestellung beim Weiterdenken und Umsetzen zu erhalten. Zur Bewerbung füllen Interessierte das Antragsformular auf der Website aus und senden dieses an Terre des Hommes. Eine Bewerbungsfrist gibt es nicht.

## INFO

### Terre des Hommes

[www.tdh.de/](http://www.tdh.de/)

### Alle Informationen zum Förderangebot:

[www.tdh.de/megafonds](http://www.tdh.de/megafonds)

### Kontakt

0151 14133086 · [megafonds@tdh.de](mailto:megafonds@tdh.de)

## PROMPT:>\_GENERIERE EINE KONFERENZ ZUM THEMA KI UND KULTUR

### 14. WESTFÄLISCHE KULTURKONFERENZ AM 5. DEZEMBER 2025



Grafik/ LWL

**D**ie 14. Westfälische Kulturkonferenz stellt Künstliche Intelligenz (KI) in den Mittelpunkt. KI bietet enorme Potentiale, wirft aber ebenso wichtige ethische und rechtliche Fragen auf. Die Entwicklung ist rasant. Verstehen – Ausprobieren – Reflektieren: Unter diesem Motto sollen bei der Konferenz Möglichkeiten und Grenzen von generativer KI in der Kulturarbeit ermittelt und diskutiert werden. Es gilt, ein Bewusstsein, mehr noch eine Haltung zu entwickeln: Wie will ich damit umgehen, wie verhalten wir uns als Gesellschaft dazu?

In Vorträgen, einer KI-Werkstatt sowie in diskursorientierten Foren stehen die für den Kulturbereich relevanten Anwendungsbereiche im Fokus. Die Konferenz zeigt generative KI als Werkzeug in künstlerischen, kuratorischen und administrativen Prozessen – vom promptbasierten Storyboard bis zur barrierefreien Vermittlung. Die Teilnehmenden diskutieren über Urheberrecht und Datenschutz, Verzerrungseffekte und Nachhaltigkeit oder das Verhältnis zwischen Kunst, Kreativität und KI. Ziel ist es dabei, Mythen abzubauen, Orientierung zu bieten und Lust auf

selbstbestimmtes Handeln zu wecken.

Die Westfälische Kulturkonferenz ist über räumliche, fachliche und institutionelle Grenzen hinweg eine dialogorientierte Plattform für die gemeinsamen kulturellen Interessen in Westfalen-Lippe. Sie will Impulse für die Kulturentwicklung in der ganzen Region und gleichermaßen auch für die alltägliche Kulturarbeit vor Ort setzen.

Die Konferenz richtet sich an alle Kulturakteurinnen und -akteure in ganz Westfalen-Lippe: an Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende und Kulturveranstalter, an Vereine, Verbände und andere Netzwerke, an Förderer und Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung und nicht zuletzt an alle anderen an Kunst und Kultur interessierten Bürgerinnen und Bürger.

Die Kulturkonferenz wird einmal jährlich zu einem wechselnden thematischen Schwerpunkt realisiert.

## INFO

**14. Westfälische Kulturkonferenz**  
5. Dezember 2025, 10 bis 17 Uhr,  
Erich-Göpfert-Stadthalle, Unna

Weitere Informationen zum Programm und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie unter:  
[www.westfaelische-kulturkonferenz.lwl.org](http://www.westfaelische-kulturkonferenz.lwl.org)

# PLATTDEUTSCH – FIND' ICH GUT!

## PLATTDEUTSCHER WETTBEWERB IM KREIS BORKEN IN NEUEM FORMAT



Grafik/ Kreis Borken

**D**ie Kreisheimatpflege und der Kreis Borken führen seit weit über 20 Jahren einen kreisweiten plattdeutschen Wettbewerb für Kinder und Jugendliche durch. Während der Vorentscheid für den Vorlesewettbewerb in den ersten Jahren noch in den Schulen stattfand, wurde er später zusätzlich in verschiedenen Heimatvereinen ausgerichtet, da immer weniger Lehrkräfte Plattdeutsch beherrschten. Dennoch ging die Zahl der Teilnehmenden in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurück.

Daher wurde der traditionelle Lesewettbewerb im Jahr 2023 nach pandemiebedingter Pause grundlegend neu aufgestellt und digitalisiert. Neben dem klassischen Vorlesewettbewerb, bei dem Kinder und Jugendliche einen plattdeutschen Text per Video vortragen, wurde ein Kreativwettbewerb eingeführt. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Ob Podcast, Sketch, Kurzfilm, Lied oder Gedicht – erlaubt ist, was gefällt. Hauptsache, es wird Platt gesprochen. Mit den beiden Kategorien wollen der Kreis Borken und die Kreisheimatpflege das Plattdeutsche stärken und zeigen, dass es sich nicht um eine Sprache nur für Ältere handelt.

Das neue Format wurde in diesem Jahr bereits zum dritten Mal erfolgreich umgesetzt und erfreut sich wachsender Beliebtheit. Besonders die kreativen Beiträge – etwa liebevoll produzierte Kurzfilme, Podcasts oder Sketche – überzeugen durch viel Engagement und einen starken Sinn für das Detail.

Was diesen Wettbewerb besonders macht: Er bringt Generationen zusammen. Kinder und Jugendliche üben ihre plattdeutsche Aussprache gemeinsam mit Oma und Opa, während Eltern oft die technische Umsetzung übernehmen – vom Filmen über den Schnitt bis zur Musik. So entsteht ein echtes Familienprojekt – und ein lebendiger Zugang zur plattdeutschen Sprache!

Die Teilnehmenden können ihre Beiträge einfach online auf der Website des Kreises Borken hochladen. Zwei unabhängige Jurys bewerten die eingereichten Beiträge – jeweils nach Kategorie und Altersgruppe. Die besten Einsendungen werden dann bei einer feierlichen Abschlussveranstaltung mit dem Landrat öffentlich vorgestellt und prämiert.

Die Neuausrichtung des plattdeutschen Wettbewerbs macht eindrucksvoll deutlich, welche Chancen das digitale Format bietet – und lässt sich sicherlich auch gut auf andere Kreise übertragen.

### INFO

#### Weitere Informationen zum Wettbewerb:

[www.kult-westmuensterland.de/kult/heimatpflege/plattdeutscher-vorlesewettbewerb/](http://www.kult-westmuensterland.de/kult/heimatpflege/plattdeutscher-vorlesewettbewerb/)

Die **Gewinnerfilme** aus dem letzten Jahr sind darüber hinaus auf der Website des Kreises Borken verfügbar:

[www.kreis-borken.de/de/kreisregion/bildung-wirtschaft/bildung/plattwettbewerb.php](http://www.kreis-borken.de/de/kreisregion/bildung-wirtschaft/bildung/plattwettbewerb.php)



# WASSEREISENLAND E. V. FEIERT 40-JÄHRIGES BESTEHEN

**D**er Verein WasserEisenLand e. V. ist ein Verbund aus unterschiedlichen Akteuren der Industriekultur in Südwestfalen: Betreiber von Industriemuseen und technischen Kulturdenkmälern wie Kommunen und Vereine, aber auch Industrie- und Handelskammern, Firmen und Privatpersonen.

In diesem Jahr feiert der Verein sein 40-jähriges Bestehen. Seit seiner Gründung fördert der Verein die regionale Industriekultur im Märkischen Kreis und hat dadurch die Region mit ihren Technikdenkmälern als Alleinstellungsmerkmal touristisch belebt.

Auslöser der Vereinsgründung war eine negative Berichterstattung über den Märkischen Kreis in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung im Jahr 1985, welche die Region als trostlos und wenig lebenswert beschrieb. Der Altenaer Kreistagsabgeordnete und Drahtfabrikant Arnold Rump fasste den Entschluss, seine Heimat in ein positiveres Licht zu rücken. Mit Gleichgesinnten entwickelte er in einer Arbeitsgruppe einen Tourismusführer mit Übersichtskarte zu den technischen Denkmälern Südwestfalens: die „Märkische Straße Technischer Kulturdenkmäler“. Ziel war es, dem heimischen Raum ein Gesicht zu geben und das industriekulturelle Erbe der Region zu bewahren.

Während es zunächst Aufgabe des Vereins war, die zahlreichen – teils unbekannten – Baudenkmäler im Märkischen Kreis zu erfassen und Restaurierungsmöglichkeiten zu prüfen, verschoben sich die Schwerpunkte zunehmend hin zu touristischer Erschließung, öffentlichkeitswirksamer Vermarktung und Netzwerkbildung. So ging der Verein Kooperationen mit dem Regionalverband Ruhr (RVR) ein, der ebenfalls eine Technikroute erarbeitete, sowie mit der „Route Industriekultur“ im benachbarten Ruhrgebiet.

Damit erschloss WasserEisenLand auch die industriekulturelle Landschaft in weiteren Teilen Südwestfalens, insbesondere in Hagen, Olpe und dem Hochsauerlandkreis. Auch das Siegerland bildet zum Beispiel mit dem Technikmuseum Freudenberg einen wichtigen Baustein in der oftmals ehrenamtlich getragenen Arbeit der Vereinsmitglieder.

Ein wichtiger Meilenstein war die Teilnahme an der REGIONALE 2013 mit dem Netzwerkprojekt



**Infopunkt Stahl-Zeit-Reisen im LWL-Museum Henrichshütte Hattingen**

Foto/ Olaf Neumann



**Sauerländer Besucherbergwerk Ramsbeck**

Foto/ sabrinity

„WasserEisenLand – Industriekultur in Südwestfalen“ und dem Unterprojekt „Eisenstraße Südwestfalen“, womit der Verein Südwestfalen ein industriekulturelles Gesicht gab. Damit gelang es WasserEisenLand, seine Standorte mit einheitlicher Beschilderung zu vernetzen und auszuweisen. Seither hat der Verein die Zusammenarbeit mit weiteren Kommunen intensiviert und eine Geschäftsstelle im Altenaer Kreishaus eingerichtet. Die Geschichte des WasserEisenLand e. V. verdeutlicht eindrucksvoll, wie ein Verein eine Region prägen und touristisch beleben kann. Ein Beispiel dafür ist das Kooperationsprojekt „Stahl-Zeit-Reisen – im Ruhrgebiet und in Südwestfalen“, das die gemeinsame historische Entwicklung der benachbarten Industrieregionen touristisch erlebbar macht.

**WasserEisenLand e. V.**

[www.wassereisenland.de](http://www.wassereisenland.de) · [www.stahlzeitreisen.de](http://www.stahlzeitreisen.de)

# EHRENAMTATLAS: BLICKPUNKT JUNGES EHRENAMT

## HERAUSFORDERUNGEN UND WÜNSCHE JUNGER ENGAGIERTER UND NICHT ENGAGIERTER MENSCHEN

**D**er „EhrenamtAtlas: Blickpunkt Junges Ehrenamt“ ist eine Detail-Ansicht des Jungen Ehrenamts in Nordrhein-Westfalen mit Einblicken in die Herausforderungen und Wünsche junger engagierter und nicht engagierter Menschen. Er stellt einen Auszug aus dem „EhrenamtAtlas 2024“ dar, eine repräsentative Umfrage von über 10.000 Menschen in NRW, die WestLotto in Zusammenarbeit mit dem Meinungsforschungsinstitut forsa GmbH vorgelegt hat.

Der „Blickpunkt Junges Ehrenamt“ liefert Zahlen und Fakten, die das junge Engagement genau darstellen und gleichermaßen beleuchten, was sich ändern müsste, damit sich mehr Menschen die Übernahme eines Ehrenamts vorstellen können. Die Ergebnisse der Erhebung beziehen sich dabei nicht nur auf verschiedene Altersgruppen, sondern machen auch Unterschiede zwischen Stadt und Land sowie in individuellen Lebenssituationen deutlich.

So zeigt die Umfrage, dass 58 Prozent der 18- bis 29-Jährigen in NRW bereits ehrenamtlich tätig sind. Das entspricht rund 1,5 Millionen Ehrenamtlichen. Dies ist die kleinste Engagierten-Gruppe.

Sport und Bewegung liegt bei den Engagementfeldern klar auf Platz 1. Es folgen die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an zweiter Stelle sowie Religion und Kirche inklusive Seelsorge auf Rang drei.

83 Prozent der Nichtengagierten unter 30 Jahren können sich jedoch vorstellen, ein Ehrenamt auszuüben. Die Bereitschaft der jungen Menschen zum Engagement ist also grundsätzlich da. 86 Prozent der Personen in der befragten Altersgruppe geben an, dass sie sich bisher noch nicht ehrenamtlich engagieren, da sie zu wenig Zeit dafür haben, etwa aus beruflichen oder familiären Gründen. 63 Prozent haben sich bisher noch nicht mit dem Thema Ehrenamt befasst, während 32 Prozent befürchten, den Anforderungen eines Ehrenamtes nicht gerecht zu werden.

Bei den Motiven für ein Ehrenamt steht der Spaß bei den unter 30-Jährigen klar im Vordergrund (94 Prozent). Danach folgen die Unterstützung des gesellschaftlichen Miteinanders (87 Prozent), die Verantwortungsübernahme für ihre Mitmenschen (76 Prozent) und die persönliche Weiterentwicklung (75 Prozent).

Die Erkenntnisse unterstützen Vereine, Verbände und Organisationen, das Ehrenamt in NRW zu stärken und zukunftsfähig zu machen. Klar wird: Junges Engagement ist vielfältig, von hoher Motivation geprägt und voller Potential. Demografische Veränderungen, regionale Unterschiede und veränderte Lebensrealitäten bringen aber auch Herausforderungen mit sich.

Der „Blickpunkt Junges Ehrenamt“ bietet dafür neben den Umfrageergebnissen viele Lösungsansätze in Form von „Impulsen für die Ehrenamtsarbeit“. Dazu werden praxisnahe Tipps gegeben, die dabei helfen können, junge Menschen für einen Einsatz im eigenen Verein zu gewinnen.

**Mit Tipps und Impulsen unterstützt der „EhrenamtAtlas: Blickpunkt Junges Ehrenamt“ dabei, neue Ideen zur Ansprache junger Menschen zu entwickeln.**

*Grafik/ WestLotto*

### Die 5 wichtigsten Tipps

1. **Den Ehrenamt-Einsatz flexibel gestalten!**
2. **Die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilen!**
3. **Aufgaben durch individuelle Gestaltungsmöglichkeiten attraktiver machen!**
4. **Unternehmen und Politik bei Ihren Ehrenamtsprojekten mitdenken und beteiligen!**
5. **Bei zeitlich begrenzten Projekten nach der Hilfe von Nicht-Mitgliedern suchen.**

## INFO

Der **EhrenamtAtlas: Blickpunkt Junges Ehrenamt** ist kostenlos abrufbar unter: [www.ehrenamtatlas.de/ehrenamt-spezial-1.html](http://www.ehrenamtatlas.de/ehrenamt-spezial-1.html)

# NBE NRW STARTET INITIATIVE „JUNGES EHRENAMT FÜR NRW“

## JUNGE ENGAGIERTE ERARBEITEN IM RAHMEN IHRES FREIWillIGEN SOZIALEN ODER ÖKOLOGISCHEN JAHRES STRATEGIEN ZUR STÄRKUNG UND MOTIVATION JUNGER ENGAGIERTER

**M**it einem vollkommen neuen Ansatz startete zum 1. September 2025 die Initiative „Junges Ehrenamt für NRW“. Träger der Initiative ist das Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW (NBE NRW), welches durch die Staatskanzlei gefördert wird. In der Initiative arbeiten vier junge Engagierte im Rahmen ihres Freiwilligen Sozialen oder Ökologischen Jahres (FSJ/FÖJ) organisationsübergreifend an der zentralen Frage: Wie kann junges Ehrenamt in Nordrhein-Westfalen neu gedacht und gestärkt werden? WestLotto übernimmt als Partner und Unterstützer dieses Projekts die Finanzierung der vier FSJ- beziehungsweise FÖJ-Stellen, der Prozessbegleitung und deren Leitung.

Ziel ist es, junge Menschen für das Ehrenamt zu begeistern, Barrieren abzubauen und ihnen den Zugang zu freiwilligem Engagement zu erleichtern. Dafür bieten die Initiatoren, das Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW und WestLotto, den Teilnehmenden die Möglichkeit, gemeinsam konkrete Ideen und Maßnahmen zu entwickeln. Diese entstehen direkt aus der Lebenswelt junger Menschen heraus – von jungen Menschen für junge Menschen.

Andrea Milz, Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt, betonte, dass es mutige, frische Impulse brauche, um das Ehrenamt zukunftsfähig zu machen. Wer könne besser wissen, was junge Menschen motiviert, als sie selbst?, so Andrea Milz. In einem auf zunächst zwei Jahre angelegten, beteiligungsorientierten Prozess erarbeitet das Projektteam Strategien, wie Organisationen ihre Strukturen und vor allem ihre Kommunikationswege anpassen können, um Jugendliche und junge Erwachsene besser zu erreichen. Begleitet wird der Prozess von einem erfahrenen Projekt- und Prozessmanagement.



Foto/ Andrea Bowinkelmann

Ihren Freiwilligendienst absolvieren die jungen Menschen bei der Ehrenamt Agentur Essen/lagfa NRW e. V., der Sportjugend Landesverband NRW e. V., der youngcaritas Paderborn sowie der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald Landesverband NRW e. V.

WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers begleitet die Initiative als Sprecherin des NBE NRW. Sie erklärte, dass das NBE NRW als Sprachrohr der Engagierten in Nordrhein-Westfalen bewusst junge Perspektiven stärke, die Ehrenamt neu denken und Organisationen fit für die Engagementwelt von morgen machen.

WestLotto-Unternehmenssprecher Axel Weber betonte, dass man als Unternehmen des Landes Nordrhein-Westfalen Projekte möglich machen wolle, von denen alle Bürgerinnen und Bürger profitieren. Dazu gehöre ganz sicher auch die Initiative Junges Ehrenamt.

**Weitere Informationen** unter:  
[nbe-nrw.de/initiative-junges-engagement/](https://nbe-nrw.de/initiative-junges-engagement/)



## **BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ DAS EUROPÄISCHE SCHUTZGEBIETSSYSTEM NATURA 2000. BFN-HANDBUCH ZUR UMSETZUNG DER FAUNA-FLORA-HABITATRICHTLINIE UND DER VOGELSCHUTZRICHTLINIE**

Das BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-HabitatRichtlinie und der Vogelschutzrichtlinie des Bundesamts für Naturschutz (BfN) setzt Standards für die Umsetzung der FFH-Richtlinie in Deutschland und ermöglicht damit die Einrichtung und Aufrechterhaltung des Natura 2000 Schutzgebietsnetzes. Das Schutzgebiets-system Natura 2000 zielt darauf ab, die biologische Vielfalt zu bewahren. Eine wichtige Grundlage bilden die nach der FFH-Richtlinie geschützten Lebensraumtypen mit ihrem typischen Arteninventar, die erhalten und

wiederhergestellt werden sollen. Das Handbuch berücksichtigt dabei die neuen europäischen Standards der Biotopklassifikation und der Vegetationskunde und fasst den aktuellen Kenntnisstand zusammen. Das FFH-Handbuch wendet sich somit sowohl an den behördlichen Natur- und Umweltschutz, an Planungs-behörden, -träger und -büros als auch an Naturschutz-verbände und naturschutzfachlich Interessierte. Die Teilbände 2.1 und 2.2 wurden vom Bundesamt für Naturschutz umfassend überarbeitet.

### **LEBENSRAUMTYPEN DER MEERE UND KÜSTEN, DER BINNENGEWÄSSER SOWIE DER HEIDEN UND GEBÜSCHE**

Axel Ssymank, Götz Ellwanger, Marion Ersfeld, Jessica Ferner, Stefan Lehrke, Christina Müller, Ulrike Rathes, Markus Röhling und Mareike Vischer-Leopold



Bundesamt für Naturschutz. BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag GmbH Münster 2021 (Naturschutz und Biologische Vielfalt 172 (Bd. 2.1)). 795 S., Abb., ISBN 978-3-7843-4072-2, ab 49,99 €

Der Band 2.1 des BfN-Handbuchs widmet sich den Lebensraumtypen der Meere und Küsten, der Binnengewässer sowie der Heiden und Gebüsch. In detaillierten Steckbriefen werden 45 der in Deutschland vorkommenden und zu schützenden Lebensraumtypen detailliert in Wort und Bild beschrieben. Aktuelle Verbreitungskarten und die Bewertung gemäß des nationalen Berichts 2019 bieten zusätzliche deutschlandweite Informationen.

### **LEBENSRAUMTYPEN DES GRÜNLANDES, DER MOORE, SÜMPFE UND QUELLEN, DER FELSEN UND SCHUTTHALDEN, DER GLETSCHER SOWIE DER WÄLDER**

Axel Ssymank, Götz Ellwanger, Marion Ersfeld, Jessica Ferner, Stefan Lehrke, Christina Müller, Ulrike Rathes, Markus Röhling und Mareike Vischer-Leopold



Bundesamt für Naturschutz. BfN-Schriftenvertrieb im Landwirtschaftsverlag GmbH Münster 2022 (Naturschutz und Biologische Vielfalt 172 (Bd. 2.2)). 898 S., Abb., ISBN 978-3-7843-4074-6, ab 58,99 €

Der Band 2.2 des BfN-Handbuchs enthält 48 Lebensraumtyp-Steckbriefe der Gruppen Grünland, der Moore, Sümpfe und Quellen, Gesteinsbiotope wie Felsen, Schutthalden, Höhlen und Gletscher sowie Wälder. Besonderes Augenmerk wurde wie auch in Band 2.1 auf die Entwicklungen der Biotoptypenklassifizierungen auf europäischer Ebene (EUNIS) sowie auf neue Standards der europäischen Vegetationsklassifikation gelegt. Erstmals werden auch die Pflanzengesellschaften der Moose, Flechten und Algen berücksichtigt. Auch die Bezüge der Lebensraumtypen zur ersten Roten Liste der Habitate der EU und zur 3. Auflage der Roten Liste gefährdeter Biotoptypen Deutschlands werden dargestellt.

# WESTFÄLISCHER WORTSCHATZ

In der Reihe **Westfälischer Wortschatz** wird die Vielfalt des niederdeutschen Wortschatzes thematisiert. Die Rubrik entsteht in Zusammenarbeit mit der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens.

Grafik/ Kommission für Mundart-  
und Namenforschung Westfalens  
Kartografie: Dirk Frerichmann



**VIEL**

„Wieviel hat euer Schwein denn gewogen?“ lautet einer der Sätze, die Gewährspersonen für das Westfälische Wörterbuch in ihr örtliches Platt übersetzen sollten. In Warstein-Hirschberg (Kreis Soest) lautet die Übersetzung *Biu viell hiätt ugge Schwuin dann woaggen?* In Ahaus (Kreis Borken) lautet sie *Wu-vull häff u Swin dann woggen?* Hier kommen zahlreiche Unterschiede zusammen. Besonders markant ist aber ein Wortunterschied: *viel* versus *vull*. Wie die Karte zeigt, verwendet man im Nordwesten des Münsterlandes, aber auch in zwei Streifen in Richtung Ruhrgebiet, das Wort *vull* anstelle von *viel*. Hier hat *vull*, das ja eigentlich „voll“ bedeutet, also eine Bedeutung hinzugewonnen und das Wort *viel* überflüssig gemacht. Der Komparativ, also die Steigerungsstufe, lautet aber in beiden Fällen *mähr*.

Das Wort *viël* kommt auch in Varianten wie *vüël*, *völl*, *vell* oder *vill* vor. Einige von ihnen kommen von ihrer Laut-

gestalt dem Wort *vull* recht nahe, lassen sich aber zu-  
meist als Varianten von  
*viël* erkennen. Wenn ir-  
gendwo wenig Platz ist,  
kann man dieses Sprichwort  
sagen: *Gedüllige Schaope gaoht viël in enen Stall* (Ahlen, Kreis Warendorf).  
*Geduldige Schoope goht vull in enen Stall*  
(Borken). („Geduldige Schafe gehen viele  
in einen Stall.“)

Die Bedeutungsentwicklung von *vull* kann man sich so vorstellen: Wenn die volle Anzahl einer Sache vorhanden ist, also zum Beispiel eine Pfanne voll Eier, dann sind auch viele Sachen vorhanden, also viele Eier. Eine gewisse Übertreibung ist ab und an sicherlich auch im Spiel. Auch das hochdeutsche *voll* hat neue Verwendungsweisen hinzubekommen: Man kann das Wort beispielsweise zur Intensivierung einsetzen, wie in *voll gut* oder *voll gemein*.

Markus Denkler



Herausgeber:  
Westfälischer Heimatbund  
Kaiser-Wilhelm-Ring 3  
48145 Münster  
ISSN 2569-2178



# Heizkosten senken? Geht schlauer.

## Mit dem Modernisierungsrechner wissen, was zu tun ist.

Unser Modernisierungsrechner zeigt Ihnen, welche Maßnahmen sich für Sie lohnen – und welche nicht. Einfach. Online. Unverbindlich. Jetzt berechnen: [sparkasse.de/modernisierungsrechner](https://sparkasse.de/modernisierungsrechner)



Weil's um mehr als Geld geht.

